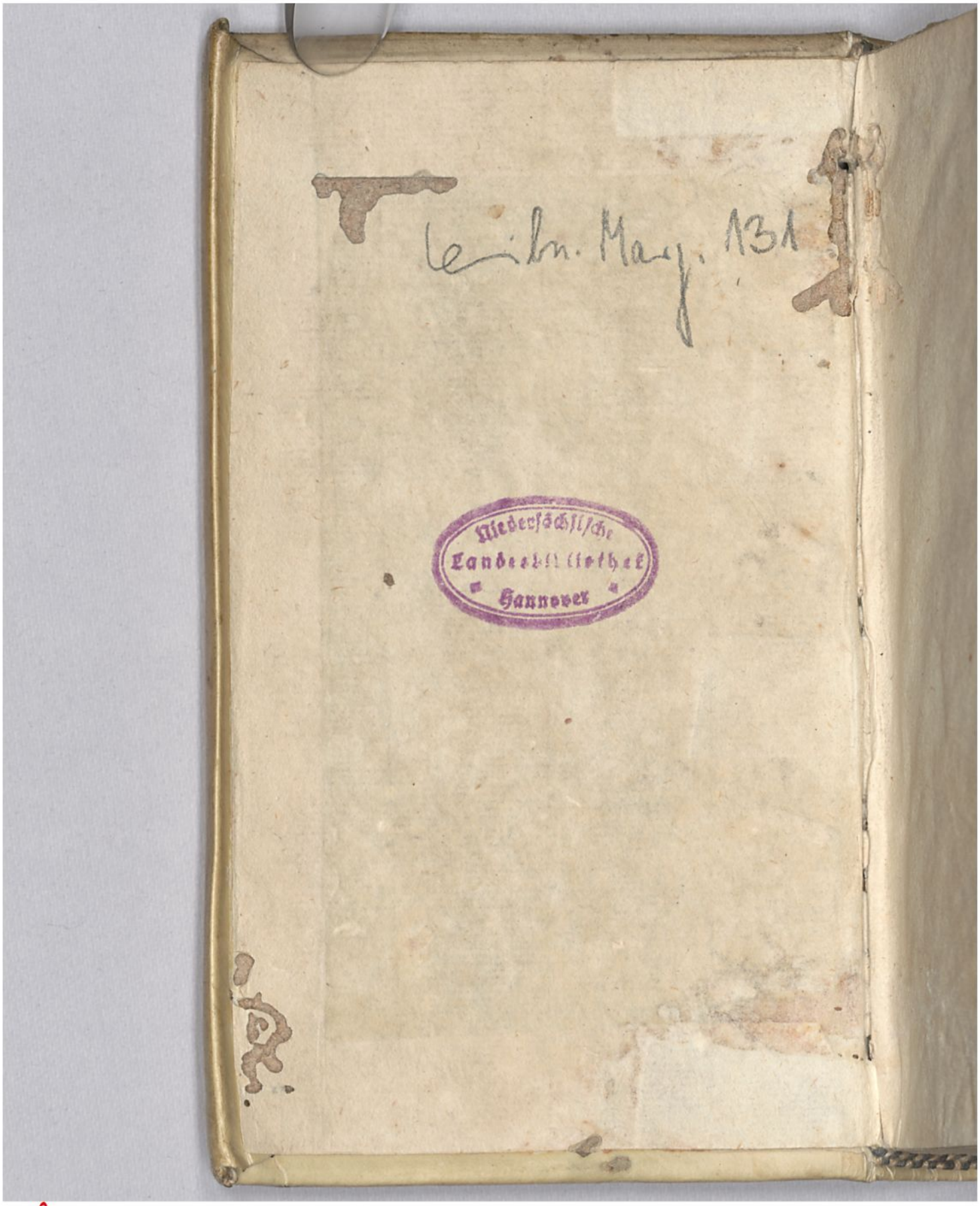
GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

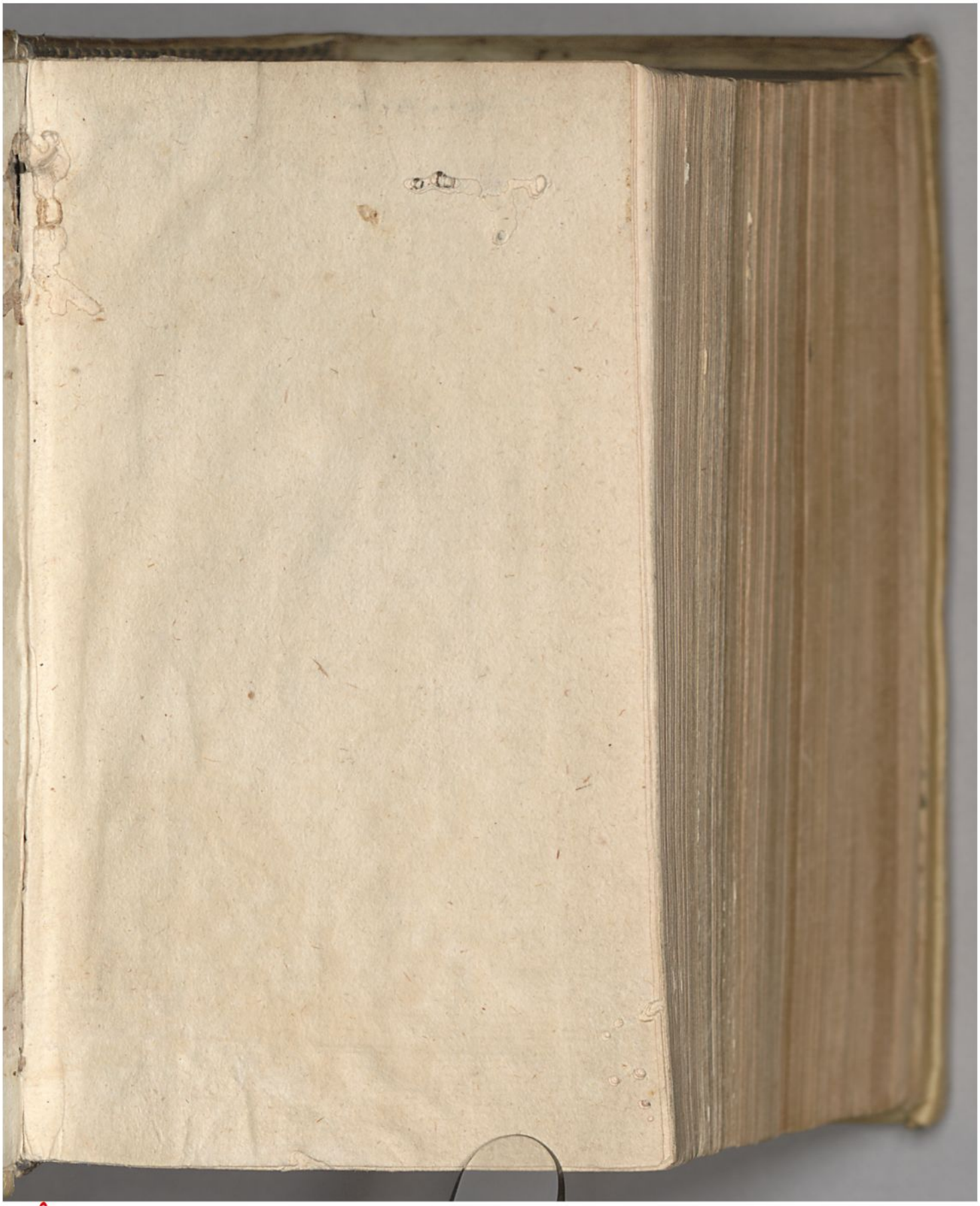
Signatur: ZEN Leibn. Marg. 131:Leibn. Marg. 131, Stück 5b, [1] - -



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: ZEN Leibn. Marg. 131;Leibn. Marg. 131, Stück 5b, [2] - -

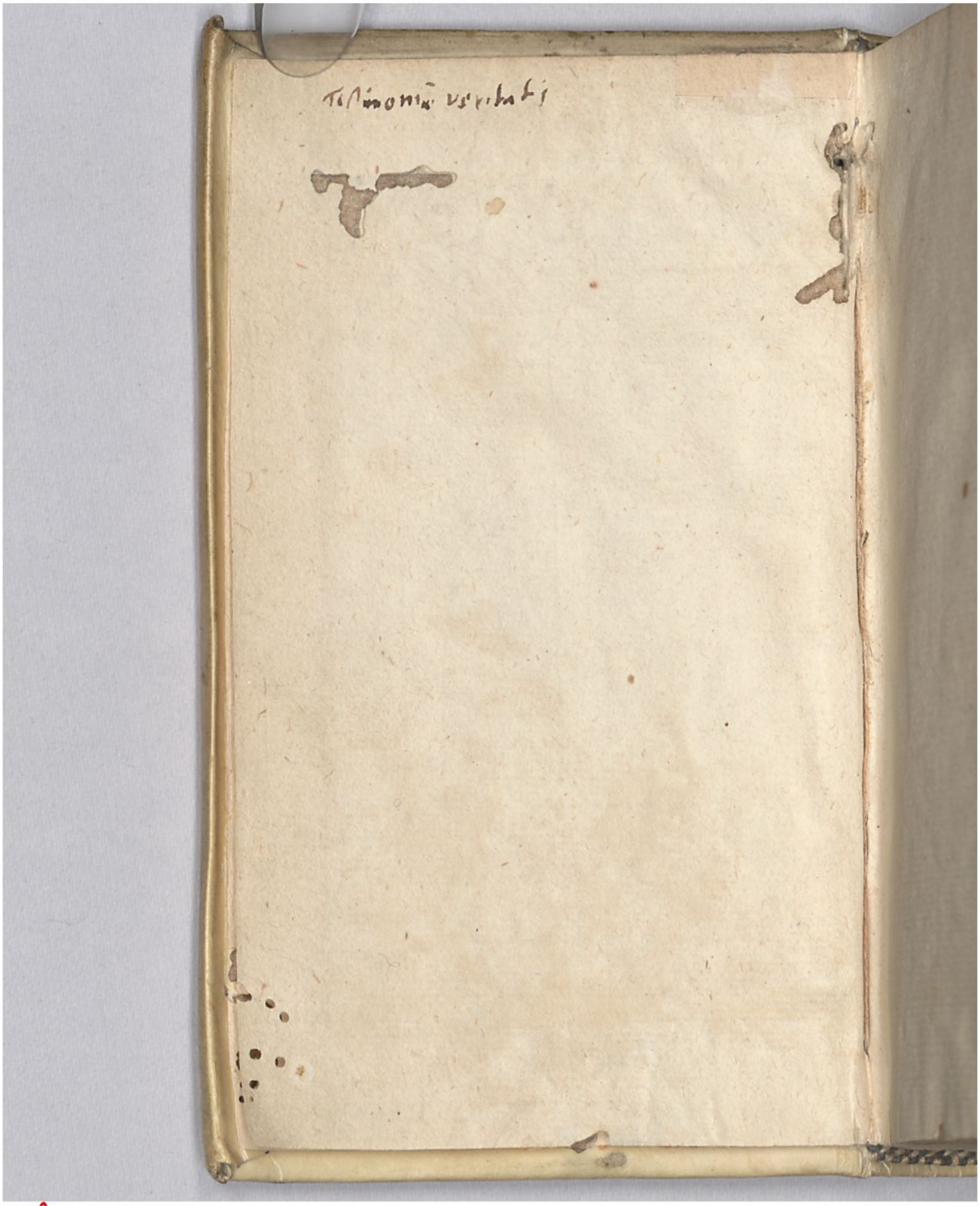
PUBLIC DOMAIN



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: ZEN Leibn. Marg. 131;Leibn. Marg. 131, Stück 5b, [3] - -

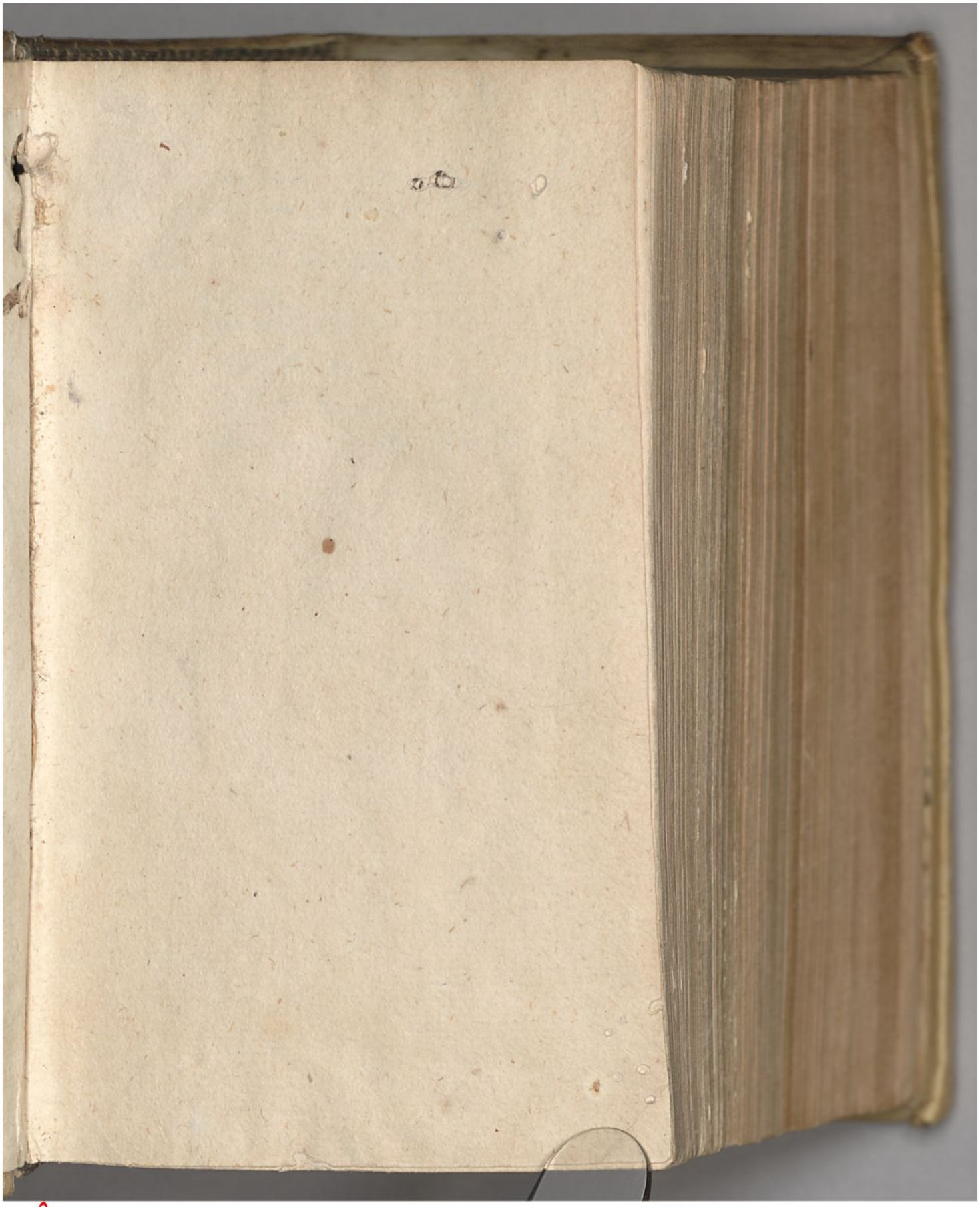
PUBLIC DOMAIN



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: ZEN Leibn. Marg. 131;Leibn. Marg. 131, Stück 5b, [4] - -

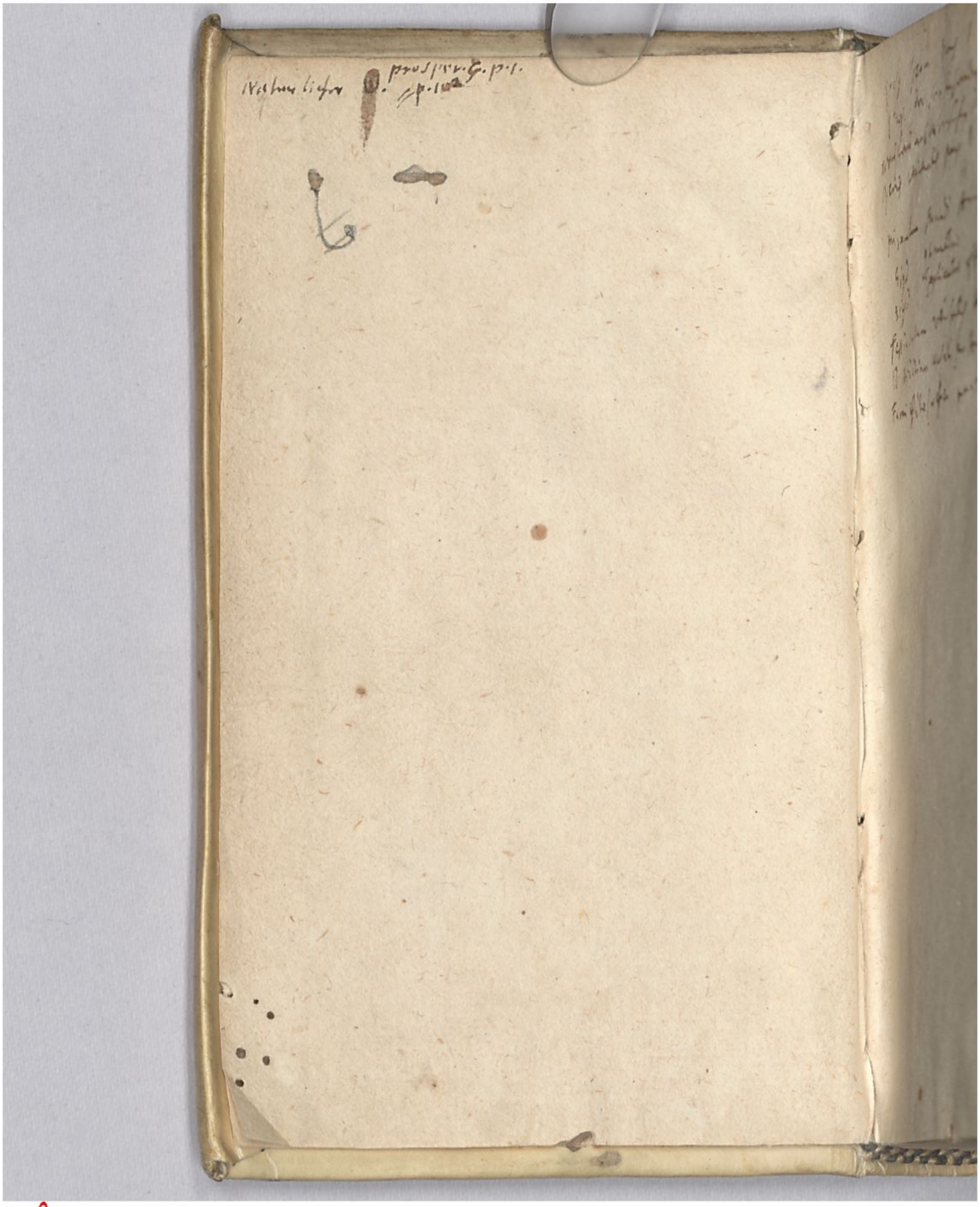
PUBLIC DOMAIN



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: ZEN Leibn. Marg. 131;Leibn. Marg. 131, Stück 5b, [5] - -

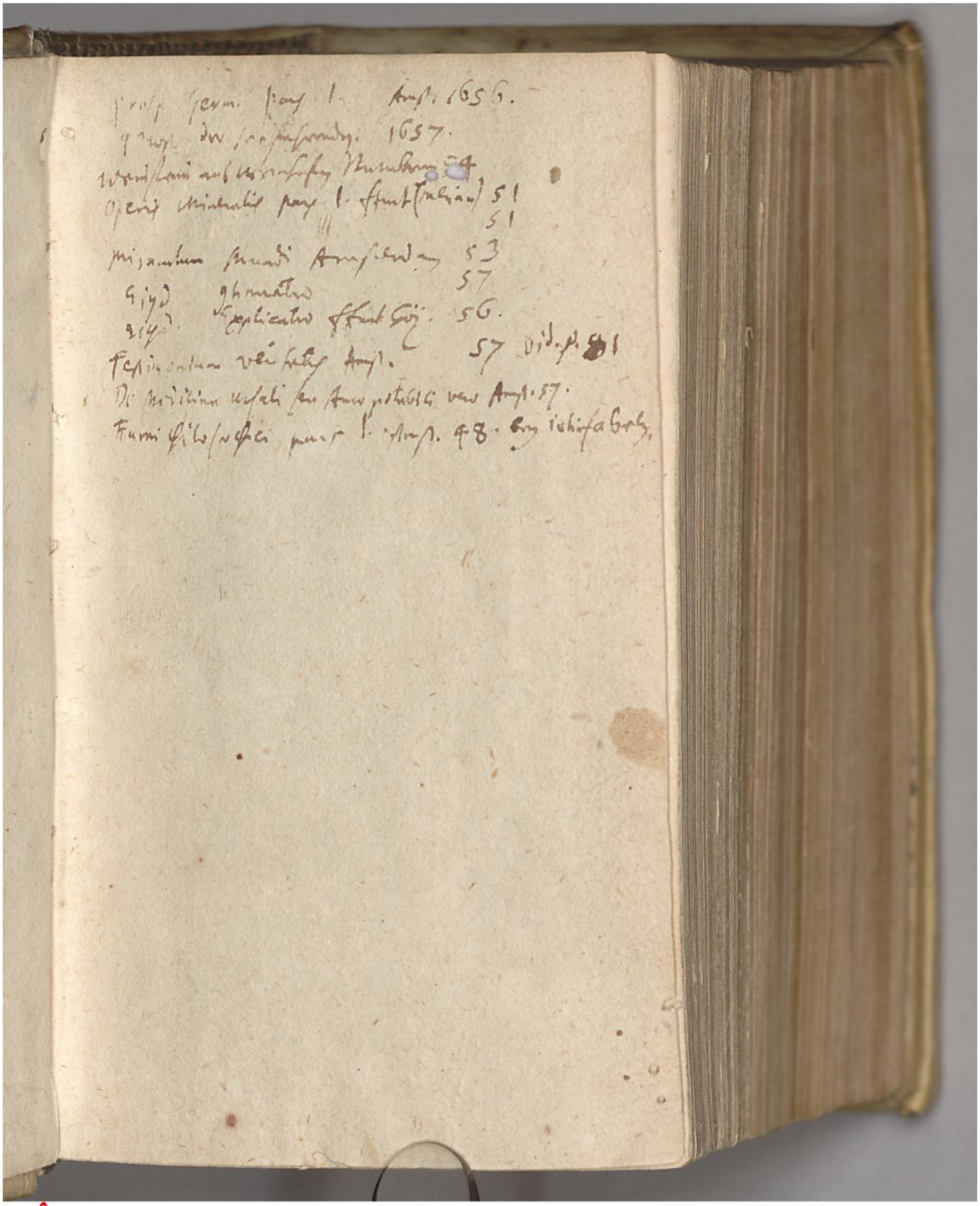
PUBLIC DOMAIN



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: ZEN Leibn. Marg. 131;Leibn. Marg. 131, Stück 5b, [6] - -

PUBLIC DOMAIN



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: ZEN Leibn. Marg. 131;Leibn. Marg. 131, Stück 5b, [7] - -

PUBLIC DOMAIN

Glauber, Johann Rudolf:
Sammlung von Einzel-
schriften. 1648–97

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: ZEN Leibn. Marg. 131;Leibn. Marg. 131, Stück 5b, [8] - -

PUBLIC DOMAIN

EXPLICATIO

Oder

Außführliche Erklärung

Vber das vorlangsthin von

JOAN-RUDOLPHO GLAUBERO

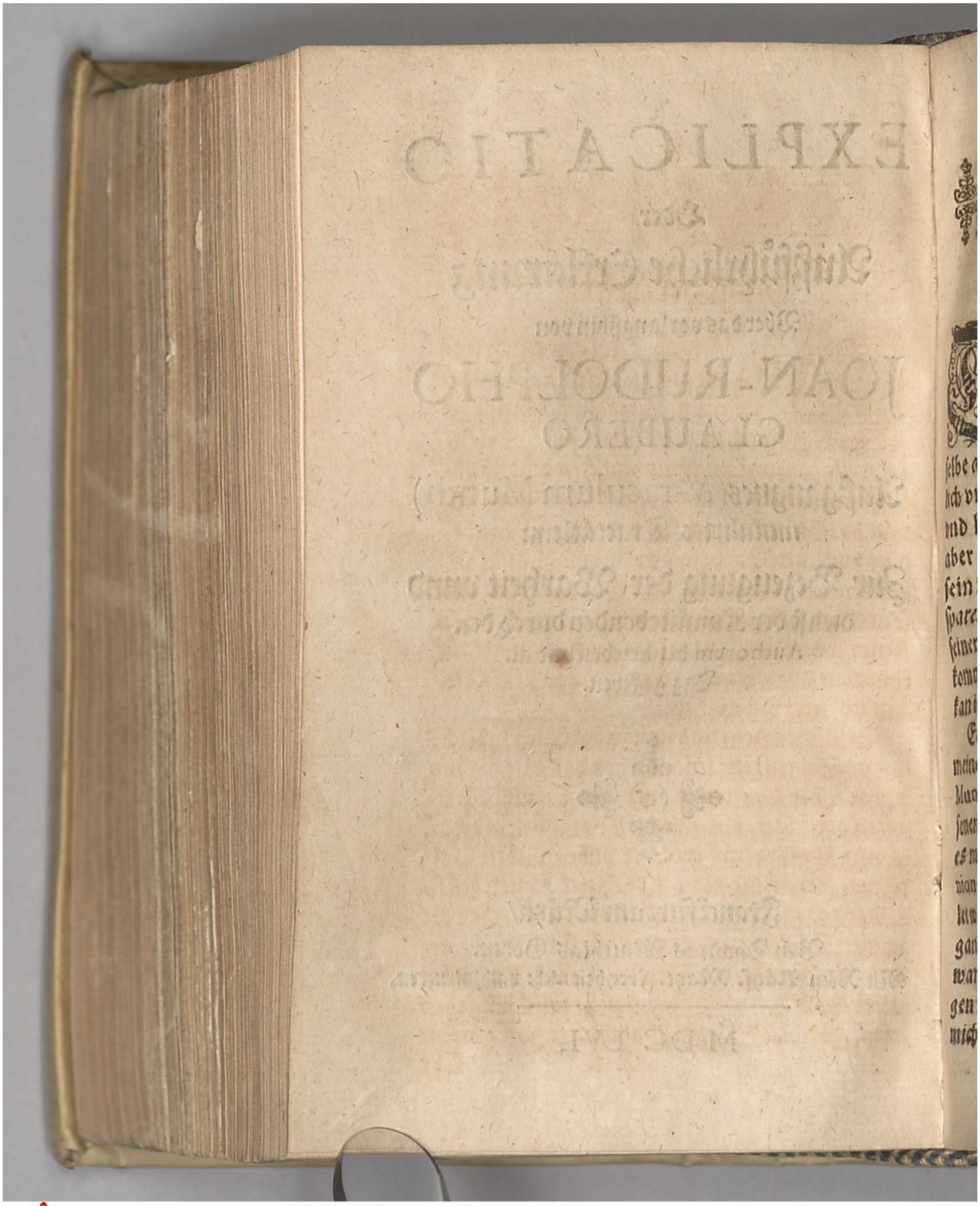
Außgangnes (Miraculum Mundi)
intitulirtes Tractätlein:

Zur Bezeugung der Warheit vnnd dienst der Kunstliebenden durch den Authorem beschrieben vnd an Tag gegeben.

Franckfurt am Mäyn/
Bey Thomas Matthias Götzen.
Mit Röm. Käys. Mayt. Freyheit nicht nachzutrucken.

M DC LVI.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: ZEN Leibn. Marg. 131;Leibn. Marg. 131, Stück 5b, [9] - -
PUBLIC DOMAIN



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: ZEN Leibn. Marg. 131:Leibn. Marg. 131, Stück 5b, [10] - -

PUBLIC DOMAIN

Günstiger Leser.

DJe Vrsach / welche mich dahin bewogen / diese Explication über mein Miraculum Mundi zu machen / were wol gut gewesen/ selbe alhie anzuzeigen/ist auch albereit vmbständlich vnd zur nothurfft auff dem Papier gewesen/ vnd hat sollen hierbey gesetzt werden: Weilen es aber vmb gewisser vrsachen diß mahl nicht hat sein können / ist es auff ein bequehmere zeit versparet vnd auffgeschoben worden / vnnd wird zu seiner zeit/ wans Gott gefelt/ auch schon herauß kommen/doch obiter ein wenig davon zu melden/ kan ich nicht vnterlassen:

Erstlichen denen darmit zu begegnen / welche meine Schrifften/ insonderheit das Miraculum Mundi, bey hohen vnd nidrigen Standts Personen verachtet/ vnd fälschlich vorgeben/ als wañ es nur blosse: vnnd erdichte vnbegründete Opiniones weren/ die nicht ins Werck könten gestellet werden ꝛc. Wann nun hiemit die Warheit der gantzen Welt vorgelegt wird/ sie sich dann selber/ wann sie also vberwiesen sein/ auffs Maul schlagen vnd bekennen müssen/ daß sie fälschlich gegen mich gehandlet vnd mir ohnbillicher weiß/ meine

Ehr abgestohlen haben ꝛc. Zum andern hat mich auch darzu bewegt / die arglistigkeit vnnd falschheit böser Menschen / denen zum theil ich auß guter wohlmeinung (weilen ich selbige für Ehrliche Leuth angesehen) gute Secreten (mit beding selbige nicht gemein zu machen) gutwillig communiciret, sondern für sich vnd mich nutzen darmit zuschaffen: andere aber durch listige falschheit auß meiner Bewahrung / ja schier auß meinem Hertzen / practisiret vnnd entführet / vnnd jetzo für jhr eignenes außgeben / das meinige dargegen verachten / sich selber groß damit zu machen vnd mir schaden zuthun / so viel jhnen nur möglich / suchen vnd trachten. Wann dann nun alhier bewisen wird / daß es meine eigene Inventiones sein / solche böse vnd trewlose Menschen dann / bey jederman bekant werden / wie vndanckbarlich sie mir gutes mit bösem bezahlen (kan nicht einen Jungen vor solchen bösen Menschen / wie durch Farnern bey Antoni Niesen geschehen / behalten / wann er nur ein Ertz prob machen kan / er verhetzet vnd mir abgespannet wird) vnnd vermeinen also durch solche Jungen alle Secreten auff einmahl zuerschnappen / ist aber weit gefehlet / wiewol sie in jhrem sinn stoltz vnd hochmütig werden vnnd sich nicht schämen solche lügen zu sagen / als wann sie alle meine Secreten weg hetten / ist jhnen aber ein schlechte Ehr / durch solche Hilperts griff vnnd ohnbillige weiß / sich groß zumachen / es ist aber gewiß / vnnd tröste mich darbey

daß

daß so wol der Stehler als Hehler / weder Glück noch Seegen darbey haben / GOTT aber hingegen mich / an einem andern reichlicher segnen werde. Zum dritten hat mir auch anlaß darzu gegeben / mein Alter vnd vnpäßlichkeit / weilen ich das Fewer nicht mehr vertragen kan vnd auch mit vngetrewen Menschen mich nicht länger schleppen mag / wann dann die Secreten an tag kommen / man alsdann meiner hinfürter mit schreiben vnd fragen verschonen wird: Dann mir nicht möglich einem jedwederen auff sein Schreiben zu antworten vielweniger in Persohn zuerscheinen / dañ ich das Reisen nicht mehr außstehen kan: Zum vierten ist dieses die geringste vrsach nicht / weilen mir ein vntrewer Copist dieses Tractätlein vnter der Hand abgestohlen / vnnd vielen gegen Gelde zu verkauffen auß gebotten / vnd gemein gemacht / welches so ichs gewahr worden / für rahtsam gefunden selber in den Truck zu geben / als andere vntrewe Menschen hinder mir Kramerey darmit treiben zu lassen / durch welche Communication auch ich der gantzen Welt / grossen dienst zu thun vnnd mir vnd anderen Nutzen zu schaffen / vermeine / darnach aber mich der vndanckbaren Welt zu enteussern vnnd zur ruhe zu begeben / ich gäntzlich entschlossen / wornach man sich zu richten hat.

Anfänglich vnnd zuvor ich anhebe die Tugenten vnd Kräfften obgedachten Subjecti Universalis bey jedwederem Puncto, das jenige so ich

jhme zugeschrieben / zu beweisen vnnd war zu machen / ist nöthig zu berichten wie vnnd auff was weise obernantes Sal Terræ seine Operation volnbringe / auff das der günstige Leser sich nicht darin confundire vnd jhme einbilde / als wan es seine Würckung allein auff Einerley weiß vnd wege / nemblich also rohe / wie es an sich selber ist / volnbringe ꝛc. gar nicht / sondern es thut seine Würckung auff dreyerley weiß formb vnnd gestalten: Nemblich: Erstlich wird es gebraucht zu vielen Handtirungen vnd Künsten / wie es auß der Erden gezogen / purificirt vnnd jederman bekantlich ist. Zum andern Gebrauch / muß es zuvorn durchs Fewer vnnd Calcination in ein andere vnd fixere Substantz verändert werden: wider zum andern Gebrauch / muß es zuvor durch die hitze deß Fewers in ein flüchtiges wesen oder starck Wasser distilirt werden. Verbringt also diß Subjectum seine Würckung in gedachten drey gestalten / als wie es an sich selber ist / in gestalt eines Saltzes / zum andern in gestalt eines Fewrigen Liquoris fixi, Zum dritten / in gestalt eines flüchtigen scharpffen corrosiviſchen Wassers / wie solches nach vnd nach soll bewisen werden / als volgt:

Der Erste Punct laut also:

Erstlich können durch hülff dieses Subjecti alle Ertze vnd Bergwercken fundamen-

damentaliter probiert vnnd ver-
sucht werden / was sie eigentlich für
Metallen führen auch wie villerley
vnd wie viel eines jedwedern.

Diesen ersten Puncten nun war zu machen vnd zu beweisen / daß die Ertze füglich durch das Erden Saltz zu probiren, will ich einen anfang machen vnd anzeigen / auff was weise solches geschicht: Erstlich so pulverisire das Ertze gantz klein vnnd zart / es sey gleich ☉. ☽. oder ♄. Ertz vnnd mische zu einem Centner deß probier Gewichts / 3. oder 4. Centner calcinirten oder figirten Salpeter, mische beyde vndereinander / thue selben in einen guten Tigul lege einen teckel darauff setze den Tigel auff ein füßlein / in einen solchen Schmeltzofen / wie er im 4. theil Furnorum beschriben / lasse das Fewer allgemach angehen vnnd lasse das Ertz mit dem Fluß im Tigel wol fliessen / wie Wasser / giesse es auß in ein groß Pecken / laß erkalten / schlage den König davon / ist es Gold: ☽. ♀. oder ♄. so wege denselben auff der probier waage / so findestu wieviel ein Centner Ertz ☉. ☽. ♀. oder ♄. helt. NB. ♂. vnnd ♃. lassen sich auff diese weiß / nicht probiren / dann das ♂. ist zu vnflüssig in einem solchen kleinen Fewer / das ♃. aber verbränt sich zu Schlackhen / wegen deß Saltzes. NB. Kommen aber die ☉. vnd ☽. Könige nicht fein herauß / halten entweder ♀. oder ♄. bey sich / so muß man solche auß

ner Cupellen mit etwas wenig ♄. ablauffen lassen/ biß sie blicken/ so hat man das Metall fein/ welches der rechte halte ist vnnd man seine rechnung darauff machen kan. Die ♀. vnd ♄. Könige aber betärffen keines weitern versuchs/ sondern werden gewogen vnnd für den rechten halt erkent. NB. Wofern aber die Ertze sehr wild weren vnd in dem ersten schmeltzen keinen König geben/ so muß man den Tigul wider in den Ofen setzen (wan er noch gut ist) so dann 1. oder 2. stücklein Eysen/ sambt dem jenigen Ertz/ so keinen König geben hat/ (verdeckt auff daß keine Kohlen darin fallen) fliessen lassen/ so greifft der wilde Sulphur so in dem Ertze gewesen/ vnnd das Metall in einen König zu fallen/ verhindert hat/ das Eysen an/ vnd läst das ☉. ☽. ♀. oder ♄. so im Ertz/ fallen/ den giest man auß in ein Gießpecken/ so fält ein König/ welchen man/ nach erkaltung/ von der Schlacken abschlegt/ fält keiner/ so hat das Ertz auch kein Metall gehalten/ will man aber probiren ob das ☉. auch ☽. vnd das ☽.☉. oder das ♀. oder ♄.☽. oder ☉. halten/ so können die Könige auff Cupellen geplickt vnnd hernach mit Aq: forti gescheiden werden/ so findet sich/ wie viel eines jedwedern Metals mit: oder bey dem andern vermischt ist.

Diese Scheidung/ weitleuffig zu beschreiben/ ist nicht nöhtig/ dann solches nunmehr allenthalben bekant/ vnnd bey dem Lazaro Erckher klärlich beschriben/ welches keines widerholens bedarff/

darff/ wird alhier nur angezeigt/ vnnd bewisen/ daß durch das Nitrum die Ertze leichtlich vnnd geschwind zu probiren sein. Ist also hiermit (Gott lob) der Erste Punct bewisen vnnd war gemacht/ Gott helffe weiters.

II.

Deßgleichen auch alle ☽. vnnd ☉. Ertze/ auff eine ꝛc.

Diesen Andern Puncten betreffend/ ist er vnder andern nutzen bringenden der geringste nicht/ sondern einer von den besten/ welchen ich auch allezeit in sonderbarer geheimb gehalten/ seind mir zu verschidenen mahlen viel gute Wort gegeben/ selbigen zu demonstriren, darzu ich mich niemahlen resolviren wollen vnnd solches nicht darumb/ als wann ichs niemand gönnete vnd die Kunst mit mir vnder die Erden nehmen wolte: gantz nit/ sondern nur darumb/ weilen schier/ bey niemand trew vnd glauben mehr zu finden/ es ist jetzunder ein Ehr/ viel verheissen vnnd wenig halten/ ein Schand aber solches zuhalten/ das man verheissen hat: bin etzlich mahlen zu meinem schaden gewitziget/ wann mir einer hönigsüsse wort geben/ vnnd 10. mahl mehr versprochen/ als ich hette begehren dörffen/ habe ich mich vberreden lassen/ manches Secretum von mir zu geben/ so bald es auß den Handen gewesen/ hat man mir das Contrarium bewisen/ entweder meiner an

stat deß versprochenen Recompens, eines mit mir gelachet vnnd gespottet / oder aber gar einen Zanck angefangen / das Werck verachtet / vnnd also mir / meine jhme erzeigte Gutthaten gotloß belohnet.

Volget der Proceß.

MAche dir einen Ofen von guten: vnd Fewerbeständigen Steinen / so groß oder klein du wilt / oder deine arbeit erfordert / auff volgende weise ꝛc. Erstlich solstu ein ablangs Gewölb vngefehr / von der Erden an / einer Elen hoch zurichten / selbige oben mit einer Eysernen blatten oder sonsten starcken Fewer beständigen Steinen / eben machen oder belegen / welches der Fuß deß Ofens ist. Es soll aber solcher Fuß 4. mahl so lang sein / als er breit ist / wie beygesetzte Figur außweist / neben diesem Gewölb oder Fuß deß Ofens solstu auch einen Ofen zurichten halb so weit / inwendig als der Fuß deß langen Ofens / breit ist / vnd solcher vngefehr von dem Lufftfang 2. Elen hoch / darin man das Holtz wirfft vnd auff selbigen Ofen / soll an der seyten / da Er an den Fuß deß Schmeltzofens stößt / ein loch haben / dardurch die flamm vom Holtze auff die Herde deß Ofens gehen / vnnd selbe erwärmen möge / oben soll ein eysener Deckel sein / auff daß / wann man Holtz ein geworffen / der Ofen darmit könne bedeckt vnd die flamm gezwungen werden / seitwarts in

den

den Schmeltzofen zugehen / der Schmeltzofen aber/wann der Herdt gemacht/soll nach der länge in 3. theil oder Cammeren getheilet werden/ also daß jedwedere Kammer viereckigt/ oder die breite vnd länge einander gleich werden / vnnd solle zwischen jedwederer Kammer ein Wand sein/ zu vnderst mit einem loch/dardurch die flamm seinen zug habe / in die ander vnnd dritte Kammer ꝛc. Zwischen der andern vnnd dritten Cammer soll ebenmässig auch ein vnderschied / oder zwergswand mit einem loch sein/ wie auch die dritte vnd hinderste Kammer soll geschlossen vnd ausser seiner Thür nur ein loch haben/dardurch die flamm außgehen möge: auff der einen seiten deß Ofens/ soll auch in jedwederer Kammer ein loch gelassen werden/dardurch man auff die Herde sehen: Ertz vnd Metall auß vnd ein nehmen möge. Vnnd sollen die Kammern vber ein oder anderthalb Werck Schuch hoch nicht sein / oberhalb derselben soll von guter Erden ein wolbeschlagener deckel oder hut also accommodirt werden / daß er füglich/ wann es nöthig durch einen Kranig oder Hebzeug von: vnd wider auff den Ofen möge gethan werden. Wann alles so weit verfertigt / so soll man von guter: vnd Fewer beständiger Erden nach rechter maaß / nicht zu fett / noch zu mager/ einen Herd in die erste Cammer schlagen/ vnd in die zweyte volgende / einen Test von Leimb oder Holtzäschen/ in die dritte Kam̃er aber einen Herd von guter Erden/ vnnd alsdann in Gottes nahmen

men das Fewr in den neben Ofen angehen vnnd den Ofen sambt dem Herd / wol außtrücknen lassen: Wann solches geschehen/so lege in die hinderste Kammer dein Gepuicht geschleimbt oder zu Schlicht gezogen ☉ oder ☽. Ertz / auff daß solches gemächlich erwarme / sich abröste / aber nicht schmeltze/welches man durch das Register/so daran ist/ verhindern vnd das Fewer groß oder klein machen kan / nach deme es nöthig oder das Ertz erfordert/ oder erleiden kan/ vnnd sollen die Ertze bißweilen mit einem Hacken beweget oder vmbgekehret werden/auff daß sie allenthalben durchauß wolgeröstet. In die erste Kammer soll man so viel ♄. legen / als der Herd tragen oder fassen kan/ vnnd wann dasselbe wol treibt/ jmmer einen Löffel voll deß gerösten Ertzes auß der hindersten Kammer/ nach dem andern/ auff das treibende Bley tragen/ solches mit einem eyssernen glüenden Hacken vmbrühren vnnd so lang darauff stehen lassen/ biß daß das Bley/ das Metall an sich gezogen/alsdann man die Schlacken/mit einem darzu gemachten eysen Hacken/abziehen vnd beyseits legen/ vnd widerumb ander geröst Ertz auff das treibende Bley tragen / vnnd mit schmeltzen vmbrühr: vnd abziehung der Schlacken also verfahren/ wie zu erst / vnd solche arbeit kan man so lang treiben / als man Ertz hat/ oder den Herdt halten will/ vnnd wann das ♄. in wehrender arbeit von dem Ertz zimblich ☽. oder ☉. haltig worden (welches man vernehmen kan / wann man

mit

miteinem kleinen Löffelein ein probig auß nimbt: vnd ins klein probiert auff der Cupellen) so solt man auff demselben ein wenig Salpeter verbrennen/ vnd solches zu 2. oder 3. mahlen thun/ so reiniget sich das Bley/ wird weiß vnd geschmeidig vnd gehet gern hernach auff dem Test ab/ vnd raubet nicht/ welches sonsten geschehe / wann es nicht durch den Salpeter were gereiniget worden/ das ♄. darinn das ☽. vnd ☉. gezogen/ auß dem Herd/ mit einem grossen Löffel außschöpffen vnd den Herd/ so von Aschen gemacht/ in der mitlern Kammer darmit anfüllen/ einen Balg darauff richten vnnd die Gleth auff die eine seithen blassen vnd nach gebrauch deß gewohnlichen abtreibens/ das Bley zu Gleth machen/ vnnd hernach den Gold oder Silber Kuchen auß nehmen vnd folgends auff guten Testen/ vnder den Muffeln fein vnd rein machen/ kan also in disem Ofen mit einem Fewer/ dreyerley arbeit verrichtet werden/ wird/ viel mehr an Gold vnnd Silber erhalten/ als auff andere weise/ das gebläß/ raubet viel Metall vnd verbrennet solches auch zu Schlacken/ welches eine sitsame flamme von Holtz nicht thut/ die angezogene Schlacken läst man durch einen hohen Ofen gehen/ ist noch etwas Bley darinnen/ so wird es erhalten / vnnd kan zu voriger arbeith/ nemblich in der ersten Kammer (die Ertze darmit anzusieden / jhnen jhr Gold vnnd Silber zu benehmen) gebraucht werden/ gehet also auff diese weiß nichts verlohren / sondern wird nicht allein

mehr

mehr an Gold vnd Silber erhalten/ sondern auch viel Kohlen erspahret. Es sollen aber diese Oefen allezeit zwey oder mehr (wann deß Ertzes viel ist) in einem Laboratorio stehen / damit / wann in einem laborirt wird / man den anderen verbesseren oder newe Herde / wider einsetzen kan. Dieser Modus ist vberauß gut / vnd förderlich die ☉. vnd ☽. Ertze zuschmeltzen / wie auch ☽. haltende Bley Ertze vnd solches ohne Kohlen vnd starckes gebläß/ sondern allein durch eine Holtzflamm (A. ist der Fuß deß Ofens/ B. C. D. die 3. Kammern/ E. F. G. die 3. Thür der Kammeren / dardurch man das Ertz vnd Metall ein: vnnd auß nehmen kan/ H. d Deckel oder Huet deß Ofens/ I. die Lufftlöcher oder Register / dardurch man die Flamm regiert / K. die 3. löcher/ in den zwergs Wenden oder vnderschieden der Kammern/ dardurch die flamm gehet/ die Kammern vnd Herdt zuhitzen/ L. der neben Ofen/ darein man das dürre Holtz wirfft/ M. sein Aschenloch / N. seine Deckel / O. das neben Loch/ dardurch die flamm/ in die Kammeren geführt wird/ P. Hacken/ darmit man die Ertze im rösten kehret / vnnd die Schlacken von dem Bley zeucht/ Q. ein Löffel / darmit man die geröste Ertze/ auff das treibende Bley trägt/ vnnd das guldische oder silberige Bley auß dem ersten Schmeltzherd/ auff den andern Treibherd schöpffet/ R. Zangen/ darmit man den blick ☉. oder ☽. Kuchen auß dem Treibherd hebet/ S. Ofen/ darinn man die ☉. oder ☽. Kuchen fein brennet/ T.

die

die Testen/ V. Muffel. NB. Es können die Werck so auß dem ersten Herd oder Kammern kommen/auch gantz fein in der andern Kammer getrieben werden / wann man will / ist aber doch besser auff besondern Testen vnter Muffeln.

NB. Diesen Puncten betreffend so ist mehr daran gelegen / als mancher jhme einbilden möchte / dann in vnserm Vatterland an vielen orthen/ herzliche ☉. vnd ☽. Ertze/ häuffig gefunden/ welche aber mehrern theils / nicht zu recht gebracht werden / theils weiln sie auff gemeine weiß vnd arth im schmeltzen zu wenig geben/ vnd die vnkosten nicht ertragen können/ theils weilen jhr Halt noch nicht bekant/ vnd also ligen bleiben/ welche mit grossem nutzen/ auff diese weiß/ weren zu gut zu machen. Es seind mir solche Ertze an vielen orthen bekant/ die ich nach gemeiner Prob gantz armb gefunden/auff meine weiß aber/gantz reich. Hungarn/ Böheimb/ Kärndten/ Stewermarck/ Saltzburg vnnd Tyrol/ was habt jhr für mächtige Schätze in Landen / die jhr nicht genieset/ vnnd doch leichtlich zuerlangen weren / was hat Meichsen/ Thüringen/ Braunschweig vnnd Fichtelberg / für verborgene Schätze / die niemand zu nutzen kommen/ ein jedwederer verständiger wird leichtlich mercken können/ was für ein grosser vnderscheid zwischen dem bekantē schmeltzen der Ertze vnnd dem meinigen seye/ wann ers wol betrachtet: Bley Ertze darff keiner grossen Kunst zu schmeltzen / ist auch das Metall nicht

thewer

thewer vnd geschicht so viel schaden nicht / wann etwas davon im schmeltzen / mit dem Fewer verbrand wird / oder zurück bleibt / deßgleichen die ♀. Ertze zuschmeltzen / auch sehr gemein ist durch hohe Oefen vnd starckem gebläß / ☉. vnd ☽. Ertze aber / solte man billich nicht also verschmieren / sondern mit besserm verstand tractiren, so würde man auch desto grössern nützen darvon erlangen / als bißhero geschehen: dann alle ☉. Ertze / wann sie nicht gedigen in einem Quartz: oder Hornstein / stehen / gemeinniglich in einen Kieß / Eisenschuß / oder anderen wilden Bergart / darbey auch offtermals Antimonium, rother Schwebel / vnnd Arsenicum mit dem Gold Ertz vermengt / brichet / wie sonderlichen die jenige in Kärndten vnnd angräntzenden orthen: wie kan ein solches Ertz ohne schaden / auff bekante weiß / wañ solches auff blossen Kohlen / geschmeltzet wird / das seinige geben / was es hat oder geben solte / es sey gleich geröstet oder nicht / wann es auff die Kohlen kombt vnnd das starcke gebläß darein gehet / so fleucht das ohnzeitige theil davon / vnnd raubet das gute mit sich / das vbrige wird zu Schlacken / dann wann man schon Bley vorschlägt / Bley Ertz oder Glett zuschlegt / so halten sie nicht beysammen / sondern das Bley schmeltzet leichtlicht rinnet darvon vnd läst das Ertz zurücke / welches mit starckem gebläß zu Schlacken wird / welche viel Gold behalten so dann verlohren gehet / mit dem jenigen so im rauch auffgangen / das wenigste theil nur in das

vor:

vor: oder zugeschlagen ☿. gehet vnnd behalten wird. NB. Auff meine weiß aber muß sich das Ertzgeben vnnd sein Gold von sich lassen? wann es mit dem ☿. wol incorporirt vnd das flüchtige sambt dem fixen behalten wird: darzu raubet ei- nevberhin streichende Flamm auch nichts/ vnnd kan auff solche weiß kein Metall verlohren gehen; daß deme also sey will ich durch ein Gleichnuß be- weisen: Man versuche oder probiere ein wild ☉. oder ☽. Ertz auff welche weiß man will vnd mer- ckeden Halt / versuche hernach solches Ertz ins grosse/ auff den Kohlen / so wird er bey weitem nicht finden / was er in der kleinen Prob ge- funden / da er doch ein mehrers hette bekom- men sollen / weilen ein starckes Fewer mehr ge- walt hat / als ein kleines in die Ertze zu wür- cken / welches allein die vrsach ist / weilen er ins groß/ einen andern vnnd violentern Mo- dum (denen wilden vnnd flüchtigen Ertzen zu- wider) gebrauchen muß: Auff meine weiß aber wird er gewißlich so viel/ wo nicht ein mehrers/ als er im kleinen gefunden/ erlangen; Noch einen an- dern Modum, will ich zum Beweiß hiehero setzen/ daß bey weitem auff das gemeine vnnd bekante schmeltzen der Ertze / nicht alles Metall herauß komme/ oder behalten werde/ sondern bißweilen kaum die helffte oder drittee thil erlangt wird: thue jhme also/ nimb zu einem Centner klein geriebē Ertzes/ deß klein granulirten ☿. (so durch schwin- gung in einer höltzern Multtern bereitet worden)

6. 8. 12. biß in 16. oder 18. Centner / nach deme das Ertz es nöthig hat / mische das Ertz wol vnder den Bley staub / trage solches mit einem kleinen Löffelein auff eine wol auß geglüte Cupellen / die vnder einem Muffel stehet / gib starcke hitze / so zeucht das Bley alles Metall auß dem Ertze zu sich / vnd wirfft eine Schlacke von sich / die sich oben vff das treibende Bley setzet: wann solches geschehen / so soltu ein klein glüend eysseren Häcklein haben / mit welchem du die Schlacken auff dem Bley / wol vndereinander rühren kanst / auff daß / wann etwann / noch etwas gutes / in der Schlacken were / dz Bley solches in dem vmrühren auch begreiffen vnd in sich nehmen könte / darnach lasse die Schlacken / noch ein wenig auff dem Bley heiß werden / auff daß dieselbe wol zusammen fliessen / alsdann regier das Fewer etwas kälter / so werden die Schlacken dicker vnnd lassen sich abziehen / mit dem eyssernen Häcklein / welches Häcklein aber voran etwas breit vnnd rundscharpff sein soll / auff daß man von der Cupellen allenthalben die Schlacken feinsauber abnehmen kan / welche man fleissig bewahren soll / auff daß nichts davon verlohren / vnd die Prob falsch werde. Wann dieses geschehen / so laß das übrige Bley auff der Cupellen, mit rechter hitze abgehen / so bleibt das Gold oder Silber / so der Centner Ertz bey sich gehabt / darauff stehen / welches korn man auch abnimbt vnd bewahret. NB. Indeme du die Ertzprob macheſt / ſo kanſtu zugleich

noch

Noch ein andere Cupellen gleicher grösse vnnd schwere auch einsetzen vnd so viel deß Bleyes / so zu dem Ertz gesetzet worden / für sich allein ohne Ertz / abgehen lassen. Was dann für ein korn darauff sitzen bleibt / sol gegen das ander / so auß dem Ertz kommen / abgezogen werden / der rest so bleibt ist der Halt deß Ertzes / darnach solstu die beyde Cupellen gegen einander abwegen vnnd wie viel die jenige / darauff das Ertz abgangen / schwerer sein wird / als diese darauff das Bley allein abgangen / so viel ♄. oder ♀. hat der Centner Ertz bey sich / vnd so viel ☽. oder ☉. als das Korn wigt / so auff der Cupellen gebliben / vnnd so viel Schlacken als mit dem Häcklein abgezogen worden. NB. Möchte Einer einwerffen vnd sagen / es könten die Schlacken von der Cupellen so gar nett vnd fein / nicht abgenommen werden / es bleibe noch etwas daran hangen? Antwort / ob schon nicht solte auffs allersäuberste die Schlacken von der Cupellen können abgenommen werden welches doch wol sein kan / wann man fleissig darmit vmbgehet / dann die Schlacken so man abziehet / nicht lautere Schlacken seind / sondern auch noch etwas Bley halten / welches leichtlich so schwer vnd schwerer sein kan / als die Schlacken / so vff der Cupellen hangen bliben vnd nicht haben können abgenommen werden / vnnd ist dannoch die Prob richtig vnd gut. Wan du nun in dem grossen schmeltzen so viel ☽. oder ☉. ♀. oder ♄. (NB. ♂. vnd ♃. lassen sich auff diese weiß / nicht probiren)

biren) als wie die kleine Prob gezeiget hat / nicht findest / so mache deine Rechnung / daß du nicht recht seyest damit vmbgangen vnnd der Abgang entweder im rauch weggangen oder in Schlacken verbrant sey.

Weilen nun an solcher Prob sehr viel gelegen vnd das grosse Schmeltzwerck darnach muß angestellet werden / so will ich zum Vberfluß selbige Arbeit besser erklären. Gesetzt ich nehme 2. Cupellen / welche in ein Form geschlagen / wige selbige gegen einander / ist die eine etwas schwerer als die andere so schabe ich mit einem Messer / entweder oben oder vnden ein wenig davon vnd mache sie gleich schwer / darnach setze ich beyde neben oder hinder ein ander vnder die Muffel / wann sie glüend so trage ich auff eine / das Ertz / mit dem granulirten ♄. vermischt / vnd auf die andere das granulirte ♄. allein / laß beyde treiben / von dieser da das Ertz auff ist / ziehe ich die Schlacken zu rechter Zeit / vnd laß beyde abgehen. Gesetzt ich habe zu einem Centner Ertz 12. Centner ♄. genommen vnd vff der andern Cupellen auch 12. Centner ♄. lassen abgehen / vnd hat ein jedwedere leere Cupellen 3. Loth / nach dem Pf. Gewicht / gewogen vnd finde auff dieser Cupellen / da das Ertz abgangen ist / ein Korn ☉. oder ☽. so nach dem Probier Gewicht schwer ist. 9. Loth vnd vf der andern Cupellen ein Korn ☽. das 3. Loth wiegt / welches die 12. Centner Bley geben haben. Weiln ich dann zu dem Ertz auch 12. Centner ♄. gesetzet /

so

so haben dieselbe 12. Cent. ♄. auch 3. Loth geben/ welche ich von den 9. Lothen abziehe/ so bleiben 6. loth ☽. oder ☉. welches der Centner Ertz geben hat NB. Wann ich nun wissen will/ ob das Ertz auch ♄. oder ♀. gehalten vnd wie viel/ so lege ich beyde Cupellen gegeneinander in die Wag vnd sihe wie viel die jenige/darauff das Ertz abgangen ist/ schwerer wigt/ als diese darauff das ♄. allein abgangen/ so viel kan ich sagen/ daß an ♄. oder ♀. neben dem ☉. oder ☽. auch bey dem Ertz gewesen ist. Gesetzt die jenige darauff das Ertz abgangen ist/ wigt 30. pfundt/ nach dem kleinen Prob Gewicht/ schwerer als die jenige darauff das ♄. allein abgangen ist/ so bin ich versichert/ daß so viel ♄. oder ♀. in dem Ertz neben dem ☽. vnnd ☉. gewesen ist/ (dann ♂. vnnd ♃. gehen nicht in die Cupellen/ sondern geben Schlacken. ☉. oder ☽. aber bleibt auff der Cupellen stehen) das vbrige Gewicht/ nemblich die 70. ℔. beynahe alles in Schlacken gefunden/ dann wenig im rauch weg gehet. Auff diese weiß kan man gewahr werden/ wie viel ein jedweder Centner ♀. oder ♄. Ertz gut ♀. oder Bley halte/ es sey gleich auch ☉. oder ☽. darbey oder nicht/ darnach man seine Rechnung machen kan/ ob es die Kosten ins groß außtrage oder nicht vnnd wie viel vberschuß man haben möge: Dieses ist ein sehr curiose Prob auff ☉. vnd ☽. zugebrauchen/ was man in dieser findet/ muß auch in grossen herauß kommen/ ob es mangelt an der arbeit/zu ♀. oder ♄. Ertzen/

ist solche ins groß nicht zu gebrauchen / obwoln man gewiß dardurch ersehen kan / wie viel im Centner sey/ dann beyde Metallen sich leichtlich im Fewer verbrennen/vnd zu Schlacken werden/ welches ☉. oder ☽. nicht thun / wann man recht darmit vmbgehet : Ist nur alhier angedeutet/ auff daß man gewiß wissen kan / wie viel eigentlich ♀. oder ♄. in einem Centner ♀. oder ♄. Ertz stehet/welcher Halt aber ins groß vnmöglich auff die gemein vnd bekante weiß / herauß zu bringen/ dann solche weiche vnnd sulphurische Metallen, im grossen Fewr einen mercklichen abgang leiden/ weilen einen theil das starcke gebläß wegjagt/vnd ein theil zu Schlacken wird ; auff meine weiß kombt man sehr nahe bey vnnd treibet wenig zurück. Sonsten ist mir noch ein anderer vnd viel besserer Modus bekant / die ☉. ☽. ♀. vnnd ♄. Ertze/mit sonderbarem vortheil zugut zumachen; weilen aber in dem Miraculo Mundi, solcher arbeit nicht gedacht worden/also bleibe ich dißmahlen still davon. Auch ist mir bekant/ auß den gantz armen ♀. Ertzen da allenthalben solcher genug zufinden/welche die Bawkosten nicht zahlen/ohne sonderbahre mühe vnd kosten alles ♀. so darinn ist/ rein herauß zu ziehen/vnnd guten nutzen darmit zu schaffen / also daß auch kaum 1. ℔. ♀. in 100. Schlacken zurück bleibt vnnd verlohren gehet.

III.

III.

Alle flüchtige vnnd ohnzeitige ☉. vnnd ☽. Ertze ꝛc.

Diese figirung ist ein sonderbares Secret, alle flüchtige gantz wilde Antimonialische/Arsenicalische Koboltische Ertze/ so uns gemein wenig ☉. geben/ zu recht zu bringen/ dann wann die Ertze viel Arsenici, Antimonii, oder Auripigmenti führen vnnd auff gemeine weise geröstet werden/ so raubt der Arsen. oder Auripigm. viel von dem Gold/ im Rauch hinweg/ schmeltzet man dieselbe/ ohne vorher gehende Röstung/ so raubet das gebläß noch mehr/ zeucht man dann von solchem Ertz den gelben oder rothen Schwebel/ Arsenicum, oder andere rauberische Substantien in verschlossenen jrdenen Geschirren/ wie jhrer viel thun/ so verbrent sich das Ertz auff solche weiß/ vnd verlihret seinen fluß vnd ingress in das Bley/ daß viel ☉. zu Schlacken wird vnnd verlohren gehet; deme nun vorzukommen/ habe ich diese weiß gut befunden/ man mischet vnder 1. theil deß gepichten oder geschlichten Ertzes/ ein halben theil Salpeter/ zündet solches mit Fewer glüenden Kohlen an/ läst es verpuffen/ so verbrent der Salpeter den meisten theil deß rauberischen Schwebels vnnd figiret den vbrigen/ daß er das ☉. so viel/ nicht mehr raubet vnd behelt seinen fluß vnd ingress in das Bley/ wann es in dem vorherge-

henden beschribenen Ofen auffs Bley getragen vnd eingesotten wird/ vnnd gibt alles ☉. vnnd ☽. von sich/ so es in sich gehabt/ gar gern vnnd wird nichts verlohren. Alhier möchte mancher einwerffen vnnd sagen/ wann man auff diese weisse schon mehr ☉. erhalten solte/ so würde der Salpeter das Werck verthewren / welches ich dann auch bekenne/ wann man den Salpeter thewer erkauffen solte ; wann man aber solchen selber durch Kunst zu zeigen weiß/ so gestehet er gar wenig vnd kan diser rösstung oder figirung mit gutem nutzen/ darmit verrichtet werden.

IV.

Item durch hülff dieses *Subjecti*, kan auch ꝛc.

Dieser Modus das ☉. vnnd ☽. von allen Zusätzen leichtlich vnd geschwind rein zumachen / ist ein sehr nützliche/ vnnd nöthig zuwissen / Kunst/ allen denen die mit Metallen vmbgehen/ geschicht viel geschwinder als durch das Cupelliren oder abtreiben mit Bley / kostet aber etwas mehrers/ wegen deß Salpeters/ ist aber ein lustige arbeit vnnd geschicht also : Man setzet einen Tigel deß vnreinen ☉. oder ☽. in ein solchen Ofen/ wie ich im vierten theil Furnorum beschriben / lasst es schmeltzen vnnd wirfft etwas Reguli antimonii darein/ viel oder wenig nach deme das ☉. vnrein ist/ vnd dessen zu seiner waschung viel oder wenig

voll-

vonnöthen hat. Wann alles im Tigel klar fliest/ so wirfft man einen guten Salpeter nach vnnd nach auch hinein zu dem Metall, vngefehr so viel als Zusatz bey dem ☉. ist/ läst solchen wol mit fliessen/ so ziecht der Salpeter den Reg. antim. so dem ☉. zugesetzet worden/ in sich/ vnnd wird also mit: vnd durch den Reg. antim. zugleich auch die andere Wildigkeit/ so das Gold bey sich gehabt/ mit herauß gezogen vnd wird zu Schlacken/ vnd gehet dieser Proces nicht allein auff die vnreine vngeschmeidige Gölder vnnd Silber/ sondern läst sich auch wol thun/ mit solchem ☉. vnnd ☽. darbey Kupffer/ Eysen/ Bley/ Zihn/ Wißmuth/ Messing oder andere Metallische oder Mineralische dinge kommen sein/ vnnd sonderlichen das Zinn/ welches sich durchs Bley sehr vngern von ☉. vnd ☽. ohne verlust oder schaden/ wider scheiden läst. Auff diese weise aber geschicht es gar leicht/ vnnd geschwind; auff daß man mich desto besser verstehe/ vnd desto weniger in der arbeit fehle/ will ich den Proces vmbständig hierbey setzen. Gesetzt es were vnder einem pfund ☉. oder ☽. 2. loth Kupffer vnd 3. loth Zin/ welche ich gern davon haben wolte/ vnnd wann es mit dem Bley auff bekante weise geschehen solte/ durch ansieden vnd abtreiben/ so muste man auffs aller wenigste 30. oder 40. loth Bley darzu haben/ vnd würde doch ein theil ☉. oder ☽. verlohren; auff meine weise aber setze ich den 2. lothen ♀. vnd 3. loth ♃. nur 5. loth Reguli antimonii zu/ vnnd zihe den

Regul. antim. mit dem Zusatz deß Kupffers vnd Zinns/ durch/ oder mit dem Salpeter darvon/ welches in einem Tigel innerhalb 1. Stund geschehen kan/ da doch vff gemeine weise mit ansieden vnd abtreiben auff den Testen/ solches kaum in 10. oder 12. Stunden hette geschehen können vnnd wird von den Zusatzen gantz nichts verlohren/ bleibet alles in den Schlacken/ auß welchen man hernach so wol das ♄. als ☿. vnnd Regul. antim. wider haben kan/ wann man nemblich die Schlacken/ darin das ☿. ♄. vnnd Reg. antim. ist/ wider in den Tigel thut vnnd ein klein Kölge darzu leget vnnd verdeckt/ ein viertel Stund fliessen lasset/ außgiesset/ so findet sich im Bodem deß Gießpeckens wider ein klein Könlgein/ darin daß vberige ☽. oder ☉. fein wird/ so die Schlacken geraubet/ muß auff einer Cupellen fein gemacht werden/ wann es nicht fein were/ darnach würffe zu den geschmoltzenen Schlacken/ wider ein Kölge vnnd laß zusammen wol fliessen/ so wird wider ein König fallen von ☿. das ♄. vnd ♂. verbleibet in den Schlacken vnnd läst sich weder mit Kohlen oder anderer Kunst gantz nicht in ein König fällen; wañ man aber solche Schlacken durch einen Stichofen gehen läst/ so geben sie auch das ♄. herauß vnnd viel besser/ als zuvor gewest. Dieses ist nicht allein ein sehr lustiger künstlicher vnd geschwinder Proces, das ☉. vnnd ☽. von allen Zusatzen bald fein vnd rein zu machen/ vnnd stecket sonsten hinder dieser arbeit

heit ein grosse Geheimbnuß/ weilen ich aber alhier vor mich genommen/ allein das jenige zu beweisen daß es wahr vnd natürlich sey/ so in dem Miraculo Mundi gedacht/ als hat es auch billich auff dißmahlen sein verbleiben vnnd was alhier abgekürtzt/ bey den anderen folgenden Processen erkläret vnd gut gemacht wird.

V.

Von altem Bruchzinn / das zugesetzte Bley ꝛc.

Dieser Proceß kan auch sehr wol durch den Salpeter verrichtet werden / nemblichen also: Man macht das ♃. darin ☉. oder ☽. ist durch das schwingen / in einer (mit Kreiden bestrichener Moltern) zu einer Aschen/ gleich wie man das Bley zurichtet/ die Ertze darmit anzusieden/ vnd mischet so viel klein gepülverten Salpeter darunter / thut die Mixtur in einen Fewerbeständigen starcken Haffen / setzet etliche Sublimier Häfen darauff / vnnd zündet die Mixtur in dem Hafen (welcher vnter den Sublimir Häfen ein klein löchlein haben soll) mit einem glüenden trath an / so fangt die Massa an zu brennen vnd gibt viel Flores von sich/ in die Sublimir Häfen/ das vbrige ♃. vnnd Salpeter / so in dem Hafen gebliben/ nimb auß/ vnd schmeltze solches in einem Tigel/ ist viel Bley darbeygewest/ so wird es sich sambt dem ☉. vnnd ☽. zu boden deß Tigels setzen / das ♃. aber

aber sambt dem Salpeter zu Schlacken werden/ welche/ wann die geschmoltzene Massa in einen Gießpuckel gossen wird/ sich von dem Bley König scheidet vnnd nach der Erkaltung davon kan geschlagen werden/ welcher Bley König mit zuthuung mehr anderes Bleyes muß versetzet vnd in einem guten Tigel mit Salpeter/ geschlacket werden/ so bleibet nur ein kleiner Bley König/ welcher das ☉. vnd ☽. bey sich hat/ so bey dem ♃. gewesen. Diese letztere vnnd auch erstere Schlacken kan man durch das geblaß in einem Stichofen reduciren, so erlanget man widerumb sein Zinn/ welches viel besser/ härter vnd weisser ist/ als es zuvor gewesen; das machts/ weilen der Salpeter/ ein theil deß verbrenlichen Sulphurs verzehret hat/ vnnd zugleich auch das Bley davon gescheiden worden. Dieser Procels, ob er schon nicht mit grossem vortheil geschicht/ so sihet man dannoch die müglichkeit/ wer aber wol weiß darmit vmbzugehen/ wird keinen schaden von haben/ dann die Flores so mit der Zinderung sich Sublimiren, mehr werth sein/ als der Salpeter vnnd das Zinn/ dann selbige zu einer guten Medicin können bereitet werden vnnd auch bey den allerschönsten Carmesin Farben viel werth sein/ weilen sie die Consinilli vber die massen verhöhen/ vnnd dem Tuch einen beständigen glänzenden vnd fewrigen grund machen.

VI.

VI.

Gleicher weiß kan darmit auß allem Wißmuth ꝛc.

Dieſes Stuck iſt nicht ſo gering / als man es villeicht für anſehen möchte/dann noch niemand geweſen/ welcher ſolches ins Werck gerichtet vnd doch leichtlich geſchehen kan: alſo / Man ſchmeltzet in einem Tigel den Wißmuth vnd wirfft den Salpeter nach vnd nach darauff/ ſo viel biß aller Wißmuth davon zu einer Schlacken oder grünen Glaß worden iſt/ gieß die Maſſam auß in einen Gießpuckel/ ſo ſetzet ſich das ☽. in einem König zu bodem/ welches in dem Wißmuth geweſen/die Schlacken aber vom Wißmuth thut man wider in den Tigel vnnd legt eine Kohlen darein/ leſt es ein Stund zuſammen flieſſen/ ſo wird der Wißmuth meiſt wider aller lebendig oder Corporaliſch vnnd leidet man wenig abgang. Wer nun den Salpeter ſelber machen kan/ vnnd nicht thewer kauffen darff/ der kan einen guten nutzen darvon haben/ ſonſten nicht / wird alhier nur bewiſen/ daß durch das Erdt Saltz/ ſolches kan verrichtet werden / wie jhme zu thun zugelegt worden.

VII.

Item kan auß dem alten Kupffer/ viel Silber geſcheiden ꝛc.

Dieſes

Dieses wahr zu machen/ daß auß dem Kupffer durch das Erdt Saltz ☽. kan gezogen werden/ wird also gethan / man setzet dem Kupffer so schwer Reg. antimonii zu/ als es wigt/ schmeltzet beyde zusammen vnnd wirfft nach vnnd nach so viel Salpeter zu / biß alles Kupffer sambt dem Reg. antim. zu einer grünen Schlacken worden ist / darnach gibt man stärcker Fewer / so fleust selbige Schlacken wie Wasser/ vnnd setzet einen König von sich / welcher ob er schon nicht gantz fein wehre / kan selbiger mit einem wenig Bley auff einer Cupellen abgehen / so gibt er das ☽. so das ♀. bey sich gehabt. NB. Dieser Proceß ist warhafftig vnnd wird nimmer fehlen/ daß man aber Reichthumb darmit erwerben solte können/ sage ich nicht/ sondern beweise allein wahr zu sein/ was ich dem Erdt Saltz in dem Miraculo Mundi zugeschriben habe. NB. Wer aber die Schlacken/ daß ist das ♀. vnnd Reg. antim. mit dem Saltz figiren, oder zu Amauhen schmeltzen kan auff daß dieselbe nicht verlohren werden/ der thut keine vergebliche arbeit/ sonsten kan man auff die Schlacken/ davon das ☽. gescheiden / ein Kohle werffen/ vnd eine halbe Stund fliessen lassen / so setzet sich der Regul. antim. sambt dem ♀. so der Salpeter zu Schlacken gemacht / wider in einen König vnnd kan wider gebraucht werden/ so man aber mit weiß vmbzugehen kan auß beyden/ nemlich dem Reg. antim. vnnd Kupffer (nach deme sie abgesüst sein) ein grüne Mahler Farb gezogen

werden/

werden / bezahlet es auch die Mühe vnnd ist der Gewin desto besser.

VIII.

Ein jedweder gemein Silber in wenig Stunden ꝛc.

Diese arbeit oder Gradation deß Silbers geschicht durch hülff eines Mineralischen Sulphuris, nemblichen deß Martis vnd Antimonii auff diese weise. Man setzet dem ☽. so viel Reg. antim. Martialis bey vnnd scheidet den Regulum durch das Nitrum wider davon / welche arbeit vngefehr in einer Stund geschicht / setzet dem bleibenden Silber wider so viel Reg. bey / vnd ziecht denselben wider darvon / thut solches zu 5. 6. 8. oder 10. mahlen / welches alles in einem Tag geschehen kan / löst hernach das ☽. mit einem Aq. fort. auff / so bleibt das ☉. ligen / welches das Nitrum durch hülff deß Reg. antim. hinein gebracht hat / muß abgesüst vnnd mit Borras zusammen geflöst werden / gibt gut ☉. hoch am Grad. daß aber solches ☉. so viel werth sein solte / als der Reg. vnnd Nitrum gekostet / wird schwerlich sein / so man aber das Nitrum selber machen oder vmbsonst haben kan / gibt es einen ehrlichen Nutzen. Aber noch besser / wann man die abgezogene Schlacken weiters zu gebrauchen weiß. Welches alhier nicht gesucht / sondern allein bewisen wird daß das ☽.

durch

durch hülff deß Reg. antim. Martialis in ☉. kan gradiret werden.

IX.

Das ☉. vom Silber vnnd auch andern Zusätzen ꝛc.

Dieser Modus, die Metallen voneinander zu scheiden im Guß vnd ohne Cupellen fein zu machen/ ist ein vberauß schönes vnnd nützliches Secretum dardurch man viel Zeit vnnd Kosten in scheidung der Metallen erspahren kan/ vnd gantz kein abgang darbey zu befahren/ bißhero noch von niemandten als von mir Practisiret worden: verhält sich der Proceſs also: Erstlich muß man das gemischte: oder von viehlen Metallen oder Mineralien zusammen gesetzte Metall granuliren, die Grana mit viertem theil gepulverten Schwefel naß anmengen/ vnnd in einem verlutirten Tigel verzunderen/ nach der Kunst gebrauch/ wann solches geschehen/ den Teckel darvon thun/ das gezündterte Metall mit viertem theil Antim. bedecken. NB. So aber gar viel ♂. ♀. oder ♃. darbey were/ müste man auch mehr Antim. darzu nehmen/ welches die vnvollkommene Metallen zu sich ziehen könte. Wann nun die Massa mit dem Antim. wolgeflossen so wirfft man ein wenig truckenen vnd gepülverten wolgeleutterten Salpeter darauff/ last solchen darmit flieſſen/ gieſt die Massam in ein Gießpuckel/ last

sie

ſie erkalten/ ſchlegt den König darvon/ wann es einen geben hat/ darin das meiſte ☉ ſein wird ſo die Maſſa in ſich gehabt. NB. Wofern aber kein König gefallen were/ ſo iſt es ein zeichen daß deß Nitri zu wenig vnd der Wildigkeit zu viel bey iſt/ welches alſo zu remediren. Thue die Maſſam wider in den Tigel/ vnnd laſſe ſie flieſſen/ wann ſolches geſchehen/ ſo wirff noch etwas von dem Nitro darzu/ vnd laß es auch wol darmit flieſſen/ darnach ſo wirff auch ſo viel Eyſſen feylig bey/ als du vermutheſt ☉ in der Maſſa zu ſein vnnd rühre daſſelbe mit einem glüenden eyſernen Hacken vnter die Maſſam, decke den Tigel zu/ gib noch ein viertel Stund fließ Fewer/ gieß es auß in den Gießpuckel/ wanns erkaltet/ ſchlag den König von der Schlacken/ welcher ſo ſchwer vngefehr ſein wird/ als das Eyſen feyllig gewogen/ ſo du zum Niderſchlag gebraucht haſt/ mache den König/ in einem kleinen reinen Tigel durch zuwerffung deß Salpeters fein/ gibt er pur Gold ohne Silber/ ſo iſt es ein zeichen daß noch Gold in der Maſſa ſey/ derohalben nöthig noch einmahl die gefloſſene Maſſam mit Eyſen zu præcipitiren, wann der König auch noch Gold were/ müſte derſelbe auch beſonder durch das Nitrum finiret vnd beyſeiths gelegt werden/ wann er aber mehr Silber als Gold ſein ſolte/ were es ein zeichen das alles Gold gefeller/ darnach muß man die Maſſam wider flieſſen laſſen/ vnnd ſo viel Eyſen feyllig beywerffen mit einem glüenden Hacken vmbgerühret/

vnnd wol fliessen lassen/ so gibt es einen so grossen Silber König/ als man Eysen zugeworffen hat. Darnach schlägt man auch das ☿. nider/ vnnd zu allerletste mit Salpeter die Schlacken / noch einmahln wol fliessen lassen/ ob nochetwas Metall darin were. Die ☽. Könige werden auch also mit dem Salpeter gereiniget/ wie die ☉. Könige. Das Kupffer ♀. vnd anderer Zusatz/ muß durch das gebläß geschmoltzen werden/ also daß nichts verlohren gehet/ diese scheidung deß Golds vnnd Silbers im Guß von den geringern Metallen, ist lange zeithero von vielen gesucht/ aber (meines behaltens) noch von wenigen gefunden; Es hat zwar Lazarus Ercker auch geschriben/ wie das Gold von dem Silber könne durch den Guß geschieden werden/ hat aber selbige Scheidung mit dieser gantz keine Gemeinschafft/ weilen das Gold alhier nicht allein vom Silber/ sondern auch von allen andern Metallen zu scheiden im Guß/ gelehret wird.

X.

Ein jedweder vnvollkommen Metall innerhalb ꝛc.

Dieses Stücklein/ geschicht allein durch krafft deß Salpeters/ dardurch das Metall penetrirt, gereinigt vnnd in ein besser Metall figiret, oder gezeitiget wird/ aber nicht mit Nutzen ins grosse zu thun / sondern allein zu bezeugen/ daß der Salpeter

Salpeter macht habe / ein jedweder vnvollkommenes Metall in ein vollkommenes zu verwandlen / welches also geschicht. Man laminirt das Metall, es sey gleich ☿. ♄ oder ♃. gantz dünn ♂. last sich auff diese weiß zwar verbessern / aber im Tigel nicht schmeltzen; ☿. läst sich auch verbessern / vnd in andere gestalten verwandlen / aber nicht in Gold oder ☉. Mache in einem Tigul Stratum sup. Stratum mit Sägspän / Schwebel vnd Salpeter / vnnd dem laminirten Metall, davon im 2. theil Furnor. gedacht / zünd die Mixtur mit einer glüenden Kohlen oben auff ahn / so gibt es ein schnell vnd sehr starckes Flammen Fewr dardurch das laminirte Metall penetrirt zum theil figirt vnd verbessert wird / also daß dasselbige / wann es vff einer Cupellen mit Bley abgetriben wird / etwas ☉. oder Gold hinderläst / welches zuvor doch gantz nichts geben hette / daran man sihet daß die Flamm / so durch den Salpeter gemacht wird / die Metallen verbesseret. NB. Der ☿. muß mit Schwebel zuvorn coagulirt, der Wißmuth aber pulverisirt werden / ehe er mit dem schnellen Fewr deß Salpeters vermischet / vnd angezündet wird / hinter dieser arbeit / so gering sie auch möchte geachtet werden / steckt ein grosses Geheimnüß verborgen / wann es auch gantz klärlich beschriben / doch niemand etwas davon halten würde / weilen der Proceß gering / nicht viel kostet / vnnd in einer viertel Stund kan verrichtet werden.

XI.

Es wachsen auch die Metallen darinn ꝛc.

Dieser Punct ist nur hieher gesetzet/ darbey zu sehen/ daß das Nitrum macht habe/ wachssen zu machen/ den Vegetabilien gleich. Welches zwar auch der Liquor Silicum thut/ darvon in 2. parte Furnor. geschriben/ der Fixe liquor nitri aber ist besser/ welcher durch Kohlengestib/ vnd Kißlingstein/ durch das verpuffen/ bereitet ist/ welcher Modus gleicher weiß/ auch in 2. parte Furnorum zu finden/ vnd nicht nöthig/ selbigen alhier zu widerholen. Wann dann die præparirte Metallen in gestalt kleiner Stücklein hinein gelegt werden/ grünen vnnd wachsen sie wie ein ander Gewächs der Kräuter/ vnnd sehr schnell/ also daß solche innerhalb wenig Stunden spannen hoch auffschiessen/ lustig anzusehen/ gibt auch ein sonderbahres nachdencken/ woher solches schnelles wachsthumb seine vrsach/ es were viel darvon zu schreiben/ weilen ich aber an disem orth nicht mehr versprochen/ als allein wahr zu machen/ was in dem Miraculo Mundi dem Erd Salz zu geschriben/ soll es auch darbey verbleiben.

XII.

Aber ein ander Wachsthumb ꝛc.

Dieses Wachsthumb betreffend geschicht solches

ches vff eine viel andere weise / als das vorhergehende; nemblich also: Man setzet Gold vnnd ☽. in Bley ♄. vnd ♀. oder nur in ♄. allein / last solches seine Zeit darin stehen / so zihet das Gold auß dem ♄. oder andern vnvollkommenen Metallen, das güldische wesen zu sich / vermehret sich vnd wird schwerer; der Proceß ist also: ♄. 1. loth. Gold / 8. oder 10. loth Bley. schmeltze es mit dem Gold zusammen / wiltu etwas ♄. oder ♀. darzu schmeltzen / Kanstu es thun oder lassen / setze das Gold mit dem ♄. allein: oder andern Metallen vermischt / in einen starcken Tigul / in eine temperirte vnd stehtwerende Hitze / also daß das ♄. mit dem Gold eben fliessen kan / aber nicht wol glüe / wirff darauff 1. loth guten Salpeter / decke den Tigul behebzu / daß ja keine Kohlen darein fallen / laß solchen 24. Stund in einem stethen vnnd linden Fewer stehen / so wird in solcher zeit das ♄. sambt andern Metallen so bey gewesen / zu einem Vitro worden sein / das Gold aber allein fein vnnd sauber auff dem boden deß Tigels von dem Glaß abgesondert ligen bleiben / welches / so du den Tigel zuschlägst / außnehmen vnnd wegen kombst / so wirstu finden / daß dein Gold auß dem ♄. vnnd anderen Metallen gewachsen vnd zu genommen hat. Diese arbeit ob sie schon nicht gewin gibt: zeigt sie gleichwohln ahn / wie der Metallen naturen erkennet werden. Auff eine andere weise kanstu dieses auch versuchen / nemblich also: Nimb ein loth Gold / setze jhme 10. oder 12.

loth H. zu/ vnnd treibe das H. auff einem guten Test davon/biß auff den blick deß Golds so wirstu finden daß dein Gold vmb ein gutes schwerer worden ist/alses zuvor gewesen/welche schwere es allein auß dem Bley gezogen hat.

XIII.

Auß allen vnvollkommenen Metallen ꝛc.

Wann man auß den vnvolkommenen Metallen Gold vnd Silber durch das Nitrum bringen will / so muß man demselben gleich schwer Regulum Antimonii zu setzen / auff daß solche brüchig werden/ vnd sich pulverisiren lassen/ vnd man dieselbe mit dem Salpeter vermischen vnnd verpuffen kan/ wie diese Prob außweist: nimb 2. oder 3. loth entweder ☿. H. ♄. oder Wißmuth/ schmeltze so viel Reguli antimonii darzu/ pulverisier die Mixtur vnd mische auch so schwer guten Salpeter darunter / thue diese Mixtur in einen Tigel/ zünde sie an mit einer glüenden Kohlen/so verpufft sich das Metall durch das Nitrum vnnd wird ein Schlacken/welche du mit starckem Fewr in einem Windofen schmeltzen solst / so setzet sich das Metall in einen König/ der Regulus aber bleibt in der Schlacken / welchen man durch zuwerffung einer Kohlen auch wider fellen vnnd zu einem Reg. machen kan/den Metallischen König aber/wege nach dem Cent. gewicht/vnd treibe jhn (wann er H. ist) also per se auff einem Test, so findestu

findestu daß er Silber vnd Gold helt/welches das Metall vor dem verpuffen nicht gehalten hat. Ist das Metall ♀. oder Wißmuth so mustu jhme sein gebür ♄. zusetzen/daß es vff der Cupellen abgehet/so last es ☉. oder ☽. zurück/ welches es ohne diese verpuffung nicht gelassen hette. NB. Man kan auch diese arbeit auff ein andere weiß verrichten; nemblich also/ setze dem ♄. oder ♀. so viel Reg. antim. zu/ als es wiget/ laß denselben in einem Schmeltzofen mit dem Metall wohl fliessen vnd wirff nach vnnd nach so viel Salpeter darzu als beyde gewogen/ so wird sich der Regulus mit dem Metall durch das Nitrum anzünden/ etwas von dem Sulphure superfluo verbrennen vnnd zu Schlacken werden / darnach gib starck Fewer/ auff das solche Schlacken wol schmeltzen/ so scheidet sich das Metall von dem Regulo, welches man abtreiben kan / so findet man ein verbesserung deß Metalls, durch das Nitrum geschehen.

Diese 13. Metallische Labores betreffend/ seind selbige an sich selbsten sehr gut vnnd einem jedwedern/ der mit Metallen vmbgehet / nützlich zu wissen/ darunder etliche / wann sie wol getroffen vnnd man in solcher arbeit geübet / guten nutzen geben können / geschehen alle durch hülff deß Erdt Saltzes/daß aber solche Labores, nicht auch auff andere weise solten können verrichtet werden/darzu kein Nitrum vonnöthen/ sage ich nicht/ Ist aber alhier mein Intent, nur allein zu beweisen/

sen / daß alle solche Secreten vnnd Transmutationes durch das verachte Erdt Saltz können verrichtet werden.

In Mechanicis.

I.

Die Kupfferstecher können ein gutes Etz-Wasser ꝛc.

Daß auß dem Salpeter durch die Destillation ein starck Etz: oder Gradir Wasser könne bereitet werden darff keines beweisens / ist bekant genug / wie solches aber geschehe / ist auch nicht nöthig zubeschreiben / weilen sonsten solches allenthalben gemein zu thun ist / wird nur alhier bewisen / daß diese Kunst / durch das Erd Saltz zu verrichten sey.

II.

Die Mahler können jhnen vielerhand schöne Farben ꝛc.

Daß durch das Erdt Saltz schöne Mahlerfarben können gemacht werden / will ich also beweisen: die blawe Schmalte / wird sonsten bereitet von flüssiger Sand Potaschen vnnd zu thun Kobolt oder Kraupen von Wißmuth Ertz / wann man aber an stat der Potaschen fixes Erd Saltz nimbt / wird die Schmalte nicht allein flüssig / sondern auch

auch reiner wegen deß Erdt Saltzes/ so reiner ist alsdie Potaschen. Die Carmesin Lacca wird gemeiniglich auß den Scheer Flocken/welche von Carmesin Lacken geschoren/ durch ein sonderbare Laugen / darzu der Salpeter auch genommen/ die Farb außgezogen/ præcipitirt, abgesüst vnnd auff brettern in der Sonn: oder warmmen Stuben getrücknet. Kupffergrüen vnnd Bleyweis werden sonsten mit hülff eines Essigs in Erden Potten/ entweder in warmen Weintrebern oder Pferdtmist gesetzet/ bereitet / so man aber das ♀. oder das Bley mit Spiritu nitri solvirt, vnd das ♀. mit Lixivio Salis Tartari, das Bley aber mit Saltz Wasser/ præcipitirt edulcorirt, vnd trücknet/ so gibt das ♀. eine grüne Farb/ welche zu allem Gemähl zu gebrauchen vnnd andere Farben nicht zerbeist vnd verderbet/ gleich wie das gemeine Spanischgrün zuthun pflegt / das Bleyweis aber wird auch viel reiner/ weisser vnnd säuberer/ als das jenige/ so mit dem Essig gemacht / da gemeiniglich viel Kreiden vnter gemahlen wird/ solches zu vermehren/ vnd nicht sowol zum mahlen/ wie auch in den Apothecken zugebrauchen als dieses/ per se gemacht.

III.

Bildtschnitzner können jhre Instrumenten &c.

Daß die Salia das Eysen in der Cimentation

hart machen / daß es wie Staal kan gebraucht werden / ist kein Heimblichkeit mehr / es muß aber das Eysen oder der Staal nicht mit blossem gemeinem Saltz / sondern mit Kohlengestib vnnd Aschen Saltz vermischet / vnnd seine zeit in der Cimentation gehalten werden / so wird das Eysen so hart wie Staal / der Staal aber viel härter als er sonsten ist.

IV.

Seidensticker können jhre Seiden ꝛc.

Es ist zu wissen / daß der Salpeter / als ein rein Saltz die Farben gern einführet / vnnd beständig halten macht / auch selbige an jhrer Farb erhöhet / welches vielen bewust vnd sonderlich denen / welche mit Conſinilli das Lacken Carmesin ferben / wann sie einen Geistreichen Spiritum Nitri mit in den Sudt thun / zu Alauniren (wie es die Ferber nennen) solche Carmasin Farb sehr erhöhet vnnd fewrig machet / vnnd hernach thewrer verkaufft wird / als gemein Carmesin vnnd Charlacken Farb. Es färbet dieser Spiritus Nitri auch die Haar / Nägel / Federn / gantz Goldfarbig / wann das Nitrum aber durch die Calcination vmbgekehret vnd fix gemacht wird / so erhöhet es die Farben zwar auch / aber nicht zur röthe / sondern in ein Purpur Farb / zu solcher arbeit gebrauchen die Färber die Potaschen / das Nitrum

fixum

fixum aber ist viel reiner vnnd gibt es schöner als die vnreine Potaschen.

V.

Glaßmahler können jhre Schmeltzgläßer ꝛc.

Es klagen bißweilen die Glaßmahler/ daß jhnen jhre Schmeltzgläßer oder Amauhen gar zu vnflüssig sein vnnd bald eher das Glaß schmeltzet darauff sie gemahlet/ als die Farb/ denen dienet das fixe Erdt Saltz/ wann sie jhre Farben nach rechtem gewicht darmit versetzen/vnd zusammen schmeltzen/ wird so flüssig als sie selber begehren vnd haben wollen.

V I.

Wachs possier können das Wachs ꝛc.

Daß die Salia mit Wasser/ das gelbe dünn gossen Wachs: in der Lufft ligende zum öfftern darmit begossen/ bleichet/vnd schnee weis machet/ ist bekant genug vnd darff keiner Zeugnuß/aber kein Saltz besser als das Nitrum.

V I I.

Die Buchtrucker können jhre Schwärtze ꝛc.

Daß die Salia fixa den Küenrus oder Schwärtze mit

mit dem Wasser gern vereinigen/ ist nicht vnbekant/ keines aber besser/ als der fixe Salpeter/ welcher auch allen scharpffen Laugen (Bley/ Zin/ Kupffer oder andere Metallen darmit schön zu machen/ vorgehet vnnd reiner macht) als ein andere scharpffe Laugen.

VIII.

Den Künstlichen kleinen Vhrmachern ꝛc.

Wann man auß Salpeter vnnd gebrantem Vitriol ein starck Wasser distiliret. NB. Soll aber dem Spiritu kein Wasser vorgeschlagen werden/ vnnd mit demselben 2. stücklein Eysen/ (darzwischen ein wenig klein Eyssenfeyllig gethan) angefeuchtet werden / entzündet sich das Eysen durch das starcke Wasser/ so daran arbeitet vnnd schmeltzet ein stück an das ander/ gleich als wann es in dem Fewer geschehen were/ diser aber so darmit vmbgehet/ soll das Wasser selber zu machen wissen/ dann er sonsten ein solch starcks Wasser nirgends zu kauffen findet.

IX.

Die Schloß: vnnd Büchsenmacher ꝛc.

Daß die Salia fixa, wann sie mit Aschen vnnd Kohlengestib auch Sand vermischet / in einem 24. Stunden verdeckten Fewer / gestanden / sie das Eysen dem Staal gleich/ hart machen/ ist oben

bey

bey dem dritten Puncten bereits bezeuget worden.

X.

Die Zingiesser können jhr Zin ꝛc.

Wañ man geflossen Zin zum öfftern/ in einer Salpeter Laugen außleschet/ wird solches härter als es zuvorn gewesen/ oder wann man in zerlassenen Salpeter das ♃. so in Zeinen gegossen enthelt vnnd solches darin zerschmeltzen lässet / auch härter darvon wird. NB. So man aber das Zinn mit Salpeter gar zu Schlacken machet vnnd die Schlacke wider reducirt, viel schöner wird als vff die erste weiß.

XI. XII. XIII.

Die Schreiner können das Biernbäume Holtz ꝛc.

Wann man auß Salpeter vnnd Vitriol ein starck Wasser distilliret vnd in demselben ein wenig Silber solviret, gemein Regenwasser zuschüttet/ (das Aq. fort darmit zubrechen) so ferbet hernach solches Wasser nicht allein alle harte Höltzer/ dem Ebenholtz gleich / sondern auch das Beltzwerck vnnd Gefeder Kohlschwartz/ doch daß zuvorn den Federn/ Beltzwerck vnnd dem Holtz/ ein grund gemacht werde / auff daß die Farben hafften vnd bestendig daran bleiben. Seind also hier-

hiermit der 11. 12. vnd 13. Punct zugleich war gemacht vnd beantwortet.

XIV.

Den Kleidermachern dienet es ꝛc.

Wann das Nitrum figirt ist / so gibt es eine solche reine Saiffen vnd so zahrt/damit man alle flecken außm Gewand ziehen kan.

XV.

Den Schuchmachern ꝛc.

Wann man Salpeter in Essig solviret, vnnd alt Eysen lang darinnen ligen lässet/ gibt es eine Schwärtze/ihr Leder darmit zu schwertzen / ist aber nicht nöthig eben diese schwertze darzu zu gebrauchen/sondern thut jhnen eben das/ wann sie alt Eysen in Mölcken oder Käßwasser legen / ist nur darumb vermeldet/ in dem Miraculo Mundi, auff daß man sehe/ daß dieses Subjectum Universale auch allen vnnd jeden Künstlern vnnd Handtwerckern dienen kan.

XVI.

Den Leininwebern.

Daß ein jedwedere scharpffe Laugen/ das garn/wann es darinnen gekochet wird/glatt vnd zahrt macht/ ist allen Menschen bekant / weilen

dann

dann das Nitrum fixũ noch besser/als ein scharpffe Laugen/ also macht es das garn auch linder vnnd glatter/ als eine gemeine Laugen.

XVII.

Den Wüllen Tuchfärbern ꝛc.

Daß ein Spiritus Nitri, wann er mit Allaun vnnd Weinstein zu dem ersten Koch vnnd Sued gebraucht wird/ die Wüllne Tücher darmit zu Allauniren, er einen beständigen grund mache/ ist oben beym vierten Punct albereit bewisen.

XVIII.

Den Haffnern ꝛc.

Die Glassierung der jrdinen Geschirren/ daß sie werden vnnd anzusehen sein/ gleich als einem natürlichen Metall, ist eine schöne Wissenschafft/ aber glücket nicht allezeit/ dann man leichtlich/ die Farben verbrennen vnd durch zu starcke hitze solche verderben kan/ daß kein Metallische Glasur, erscheinet/ sollen derohalben die Geschirr/ nicht in einem gemeinen Haffners: sondern in einem besonders darzu gemachten Ofen (daß man zum öfftern darzu sehen kan) glassuret werden. Wann die Glasur/ dem Gold/ ☽. oder ♀. gleich sein soll/ so muß man auch ☉. ☽. oder ♀. darzu nehmen/ auff diese weiß/ nimb ein theil ☉. ☽. oder ♀. darzu Reg. antim. 3. oder 4. theil/ schmeltz den Regul. antimon. vnnd das Metall,

pulve-

pulverisier solches/ in einem Stöhlern Mörssel vnd mische gleich so schwer guten Salpeter darunter/ lasse diese Mixtur in einem Tigel verpuffen/ mit welcher Mixtur man das Erdengeschirr anstreichen/ vnd in dem darzu gemachten Ofen brennen soll/ gehet man recht darmit vmb/ so erlanget man ein vberauß schöne glasur/ natürlich wann das Erdengeschirr/ mit ☉. ☽. oder ♀. vberzogen were/ gehet nicht ab/ vnd ist viel schöner als Güldene / Silberne oder Kupfferne Geschirr/ welche mit der Zeit/ wann sie gebraucht worden/ den glantz verliehren/ diese aber nimmer/ so lang ein stuck daran ist.

XIX. XX.

Den Kriegs: vnnd Kauffleuthen ꝛc.

Alhier wird gedacht / wie man einen Firnis machen soll/ wann man ein Leinen Tuch darein stecket/ vnd trucknet/ solches hernach kein Wasser durchgehen lässet/ geschicht also; dem Leinöhl/ mangelt nicht als daß jhme seine feuchtigkeit benommen werde/ welche alle zeit verhindert/ daß es nicht gerne trucknet. Dieses nun zu verrichten/ so ist meines erachtens kein besserer Modus, als daß man ein Leinöhl allgemach Koche / mit den Floribus lapidis calaminaris oder Saturni, so durch den Salpeter sublimirt seind/ so lang biß daß Leinöhl zech vnnd hart genug worden/ zu diesem Werck zu gebrauchen. NB. Wann

man

man will / so kan man auff daß Leinen Tuch/ wann es auß dem Firnis gezogen / einen glantzenden Tale oder dünn geblaßen geferbt Glaß auffstreichen/ bleibet fast daran hangen vnnd kan gebraucht werden / schöne Tappecereyen von zu machen. Seind also hiermit der 19. vnd 20. Punct beantwortet.

XXI. XXII.

In allen Haußhaltungen dienet es ꝛc.

Daß ein Nitrum fixum, vber alle andere Seiffen/ das Leinen Gezeug reinige vnd wäsche/ wird niemand laugnen / der es verstehet / davon die Alten nicht vergeblich/ viel geschriben / vnnd das Nitrum Saponem Sapientum genennet haben/ aber nicht auff der Weiber Leinin Gezeug vermeinet/ sondern auff die vnvollkommene Metallen, welche dardurch gereiniget werden innerlich/ die ausserliche reinigung der Metallen kan auch dardurch vollnbracht werden / wie der volgende 22. Punct auch hiermit zugleich erwisen wird.

XXIII.

Junge Weiber können ꝛc.

Daß der Salpeter durch die Calcination, mit einem weiß ferbenden Talco nicht zu einem guten Cosmetico (die braune Haut darmit weiß zumachen) solte können verwandlet werden/ darff

niemand zweiflen/ kan es/ das Nitrum fixatum per Reg. antim. allein thun/ was solte er dann nicht thun können/ wann er mit einem weißfärbendem Mineralischen Talco in der Calcination vereiniget worden.

XXIV.

Alte Weiber können ihre Runtzlen ꝛc.

Dieses war zumachen ist leichtlich zu thun/ wann man nemblich das Nitrum mit dem Reg. antimonii figiret, vnnd in einem feuchten Keller zu einem Oleo fliessen läst/ so bekombt man ein sehr fewrigen Liquorem, welcher/ so er auff die grobe Haut vnnd Hüneraugen an den Füssen zum öfftern gestrichen wird/ selbige gantz erweichet/ also daß man mit einem Messer die grobe vnnd harte Haut/ ohne empfindlichkeit/ hinweg nehmen kan/ vnnd eine glatte hernach wachsen.

XXV.

Die Gärtner können alle Gewürmb ꝛc.

Das ein Nitrum fixum alles Gewürmb tödte in der Erden/ ist nicht an zu zweiflen/ ich habs viel mahlen mit Nutzen versucht/ da ichs erfahren/ ist es also hergangen/ ich habe vor viel Jahren ein mahl/ in einem Garten/ ein Betth/ mit Spargen besetzt gehabt/ welche ich Winters Zeit/

mit

mit Roßmist bedecket / selbige vor dem Frost zu versicheren / davon so viel Würmer in den zeserichten Wurtzeln der Spargen gewachsen / daß auch selbige gantz klein verblieben vnnd nicht auffkomen können / allein wegen der vielen Würmer / so die Nahrung dem Gewächs benommen / da ich aber ohngefehrd einmahl ein Nitrum fixum, so in der Lufft gelegen vnnd zerflossen war / zu dem Fenster hinauß in den Garten geworffen / vnnd eben auff das Beth / da die Würmer häuffig vnder waren / gefallen / vnd ein Regen darauff gevolgt / hat sich das Nitrum fixum solvirt, vnd ist mit dem Regen / in die Erden gangen / davon die Regenwürmer häuffig auß der Erden gekrochen / weilen sie den fewrigen Liquorem nicht leiden können / vnnd hernach an dem selbigen orth das Gewächß vollkommlich worden / welches mir anleitung geben hat / hinfürter an anderen orthen mehr dergleichen zugebrauchen / bin also in kurtzem alles Gewürmbs in dem gantzen Garten frey worden.

XXVI.

Den Beckern dienet es ꝛc.

Wann man einen reinen Salpeter mit dem Meel so von dem geschrottnen Maltz kombt / mit laulechtem Wasser anfeuchtet / vnnd in der wärme stehen lasset / so fangt es auß eigner krafft an / zu jehren / sonderlich wann auch Hopffen in dem

Wasser gesotten/ darmit das Meel vom geschrotenen Maltz angefeuchtet worden/ darmit man auch andere ding kan zum jehren bringen.

XXVII.

Den Bierbrawern.

Eben auff diese weise/ kan auch daß lawlechte Bier zum jehren gebracht werden.

XXVIII.

Den Meethmachern.

Wañ man ein Getränck/ es sey gleich Spanischer Wein/ Meth oder Bier/ welche in dem Sommer gern sawer werden/ wider will zu recht bringen/ so soll man nur in ein Thonnen/ ohngefehr 4. 5. oder 6. Loth Nitri fixi, in ein Tüchlein gebunden/ oben zum Spundt hinein gehenckt/ thun/ so wird das sawer Bier/ Meth oder dergleichen getränck/ in kurtzem wider trincklich werden.

XXIX.

Den Lamb: oder Messermachern ꝛc.

Daß ein jedweder Horn oder Bein gantz weich wird/ wann es in einem figirten Salpeter Wasser auffkocht/ kan man leichtlich begreiffen/ thut es doch nur ein scharpffe Laugen/ welche bey weitem nicht so fewerlich/ als ein figirtes Salpeter Wasser ist.

XXX.

XXX.

Den Schleiffern ꝛc.

Das ein fixes Salpeter Wasser / das Eysen vor Rost bewahret / kan man auch wol glauben / weilen solches ein blosses Kalchwasser thut / so auch den Corrosiven entgegen.

XXXI.

Vogelfängern dient es ꝛc.

Wann man auß dem Salpeter einen Spiritum distiliret, darmit einen Galmei solvirt, vnd den Spiritum wider darvon ziehet / so bleibet ein dickes vnnd schweres öhl / einen guten Holtzlaim darmit angefeuchtet vnd zergehen last / gibt einen zehen Leim / welcher in keiner Sonnen hitze vertrucknet / sondern allezeit klebricht bleibt / NB. Es thuts auch ein Spiritus Salis oder Vitrioli / wann ein Leim darin solvirt wird.

XXXII.

Den Kriegs Leuthen ꝛc.

Diesen Puncten betreffend / betarff er keines beweisens / dann bekant genug / daß auß dem ☉. welches mit einem Spiritu nitri (darin auch ein Salarmoniacum solvirt worden) solviret, vnnd mit Sale Tartari (oder besser Spiritu Urinæ) præcipitirt, edulcorirt vnd exiccirt worden / ein

solches Pulver wird darvon/ welches einer Erbis groß/ wann es vff einem Eysern/ Kupffern oder Silbern Blech/ auff gelinder wärme angezündet wird/ einen grossen schlag thut/ als sonsten ein halb ℔ gemein Schießpulvers/ davon in meinen anderen Schrifften/ weitleuffiger gehandlet worden.

XXXIII.

Es dienet auch den Pulvermachern ꝛc.

Daß der gemeine Salpeter zum Pulver machen vnnd allen Fewer wercken gebraucht wird/ darff gleicher weiß keiner Zeugnuß/ dann solches allzu bekant ist.

XXXIV.

Es können auch vielerhand ꝛc.

Was diesen Puncten angehet/ könten freylich vielerhand schöne Manufacturen, durch obbenantes Subjectum zu wege gebracht werden/ daran niemand zweiflen darff/ solches aber hieher zusetzen/ ist nicht nöthig/ ist genug/ daß ich mit der hülffe Gottes/ das jenige wahr gemacht/ so mit nahmen genennet/ vnd an diesem orth zu explicieren, habe vor mich genommen.

XXXV.

Heckers Leuthen ꝛc.

Der

Der gemeine Man/ Hecker/ Bawer/ Gärtner vnnd dergleichen/ die mit Fortpflantzung der Vegetabilischen Gewächsen vmbgehen/ sagen vnnd vnd halten darfür/ der Mist hunge vnd mache die Gewächß fruchtbar vnnd wachsend: ein Philosophus aber/ deme die Natur bekant/ sagt/ daß Saltz so darinnen verborgen/ thu es/ wie es dann in der wahrheit also ist/ dann durch die Digestion oder thawung in deß Menschen vnd Vihes magen/ wird das Sal essentiale so wol der Animalien als Vegetabilien verwandlet/ in ein Salpeterische arth/ so mit den Excrementis per alvum weggehet/ vnnd von den Menschen zu aller Gewächsen Fortpflantzung/ gebraucht wird/ das vberige Saltz aber/ welches mit diesem gantz keine gemeinschafft hat/ gehet einen andern weg/ nemblich mit dem Vrin hinweg/ ist mehrern theils nur ein Sal acidum, so allem Wachsthumb der Vegetabilien entgegen (obwohln es auch etwas von einem Sale volatili mit führet) verderbet/ machet absterben vnd benimbt jhnen jhr Wachsthumb vnnd Leben/ wann es offt darmit begossen wird/ das jenige Nitrosische Saltz aber/ so in den Excrementis stecket/ machet hergegen alle Gewächs lebend/ wachsend/ grünend vnd fruchtbar/ welches jederman bekant ist. Wann dann beweißlich/ daß nicht der Mist/ sondern das Saltz so darinnen/ die Fruchtbarkeit vnnd Wachsthumb verursacht/ so ist es dann möglich/ daß man mit einem solchen Saltz das Wachsthumb

bey allen Gewächsen eben so wol zu wegen bringen kan/als mit dem Mist vnnd noch besser/dann gemeiniglich zu dem Mist auch der Brin kombt: Wann dann derselbe nicht zuvor seine zeit in dem Weiher gelegen / daß der Regen das scharpffe Saltz hat abgewaschen/ so ist der Mist nicht gut/ zum thungen / welches die Bawren auch gemercket/ vnd nicht bald frischen Mist gebrauchen/sondern denselben vor dem Winter auff dem Aecker/ die Hecker aber bey die Weinberg führen / den gantzen Winter ligen lassen/ auff daß der Regen/ dz schädliche scharpffe Saltz zuvor darvon spühle/ alsdann sie erst selbigen eingraben/vnd befinden/ daß er viel besser thunge / als wann sie jhne also frische wie er auß den Ställen kombt/ vnd voller Brin stecket/gebrauchen; Wann ich dann weiß daß nur das Nitrosische Saltz das Wachsthumb gibt/welches nicht allein in den Excrementis der Menschen vnnd Thier/ sondern auch in dem Regenwasser / vnnd gemeiner Erden zufinden / so kan ich mich dessen gebrauchen anstat deß Mists (wann ich zuvorn dasselbige von seinem Contrario acido wol gereiniget habe) vnnd thut mir ein Pfund solches mehr/ als 100. ℔. Mists/ doch ist ist es gut/wann man auch etwas von Schaffmist zugleich / neben dem gereinigten Nitro in dem Wasser solvirt , darmit man die Wurtzel der Bäume begiesset/oder den Samen darinnen einweicht/ ist also dieses nicht nur ein mahl von mir versucht/ vnnd befunden daß das Wachsthumb

durch,

durch einen wolgereinigten Salpeter mächtig vnd schnell befördert wird/ja mehr als man glauben möchte: NB. Man verstehe mich aber wohl/ vnd nehme keinen gemeinen Salpeter/dann derselbe hier nicht tauglich.

XXXVI.

Vnd ohne diese Kunst ꝛc.

Dieses ist ein vberauß schöne vnnd nützliche Kunst/ an solchen orthen/ da die Wein wegen der Kälte/nicht Zeittig werden/ sawer vnnd vnkräfftig bleiben/ können durch dieses Mittel in dem Faß gezeittiget werden/ also daß auß einem sawren vnd vngeschlachten Wein/ ein Milter/ lieblicher vnd starcker beständiger Wein/ werden muß. Vnnd ob wohlen ich alhier nichts schreibe als was wahr ist/ vnnd ich vielmahlen experimentirt vnd gut befunden habe/ so weiß ich doch wohl/ daß wenig sein werden die es glauben vnd begreiffen können/ daran zwar mir nicht viel gelegen. Ist genug daß ich nochmahlen bezeuge/ daß es könne gethan werden/ was in disem §. geschriben.

XXXVII.

Noch für die Häcker vnnd Bawren/ ein sehr nützliches Stuck sehr viel darmit zuerwerben.

Dieser Punct vermeldet / wie der Safft von Oepffeln vnnd Bieren / durch Kunst könne verbessert werden / daß er gantz beständig einem Wein gleich / sich viel Jahr auffhalten vnd zugenieſſen lässet / ist fürwahr eine solche herrliche Kunst vnnd Wissenschafft / darmit man grossen nutzen schaffen kan. Kan mich nicht genug verwundern / vber die Vnachtsamkeit der Menschen / die Welt ist jetzund also verderbt / daß sie nur Müssiggang / Fressen / Sauffen vnnd andere Laster übet vnd liebet / Kunst vnnd Tugend aber gilt nichts mehr / sondern wird nur verachtet / ich halte aber gäntzlichen darfür / der gerechte GOtt / werde vns einmahl in vnserer Sicherheit heimbsuchen ehe wir vns versehen / dann es kan ein solch Gottloß Leben der Menschen / nicht länger bestehen / wann der Apffel reiff ist / so fält Er / alle ding hat sein Zeit. Was könte doch durch diese Kunst / an vielen orthen da das Obß so häuffig wächst / für nutzen geschafft werden / were es nicht besser / als daß man es verfaulen vnnd verderben lässet? Ich will das meinige thun / vnd mein Talent nicht begraben / wann aber mein Lehr nicht annehmlich / bin ich gleichwoln vor GOtt vnnd der Welt entschuldiget vnd wird man ins künfftig nach meinem Todt erst mercken / vnd gewahr werden / was hinder meinen Schrifften verborgen stecket / aber es wird dann zu spath sein: Sage derohalben nochmahlen / daß alles so in diesem Punct begriffen / die pur lautere wahrheit

heit seye / vnnd vollkommentlich könne gethan werden.

XXXVIII.

Den Bawren dienet es/ wann sie jhr Korn darmit anfeuchten vnnd in die Erde werffen.

Daß dieses wahr seye / daß das Korn besser wachset/wann es vor dem Säen/in obgedachtem Salpeter Wasser (doch nicht deß gemeinen) ein geweichet worden/ wird der vorhergehende fünff- vnd dreissigste Punct/ bekräfftigen. Daß aber das vberige auch wahr seye/ was von dem nützlichen gebrauch oder anwenden deß Korns geschriben/ darff niemand dran zweiflen / dann ein viel mehrers darmit zu thun ist / als ich geschriben/ dann man kan auch / ohne sonderbare mühe vnd kosten den besten Kern vnnd Substantz auß dem Korn zihen/ welcher sich / als ein Schatz vnnd Vorrath vff viel Jahr lang bewahren vnnd auffhalten lasset/ auß welchem man hernach zu allen Zeiten/ wann vnnd wo man will/ mit zuthun/ eines Hopffenwassers ein gut gesund Bier / wie auch Essig vnd Brandt Wein/ machen kan / sonsten kan solche Substantz als ein kräfftiges Brodt/ im fall der Noth gebraucht werden / thut ein ℔. dann mehr / als sonsten 2. oder 3. deß gemeinen Brods vnd kan ein solche Substantz in Vestungen zum Vorrath auff behalten werden/ auch kan

man

man selbige auff den Schiffen / so vber die weite See nacher Ost: vnnd West Indien gehen / füglich vnnd mit grossem nutzen vnnd vortheil / mit führen / als ein sehr kräfftiges Brodt / welches / wann man will / mit Laulechtem Hopffenwasser ansetzen vnnd ein gut Bier zu allen zeiten deß Jahrs / von machen / dann es zerlässet sich vnnd zergehet gantz vnd gar / im warmen Wasser / kan derohalben auch füglich / in den grossen Veldzügen mitgeführet werden / darauß man zu Veldt / zu allen Zeiten / Winters vnnd Sommers mit Hopffen Wasser gut Bier machen kan / vnd darff man das Wasser so weith nit mitführen / weilen solches allenthalben zu finden / deßgleichen ist der Hopffen auch nicht schwer mitzuführen / kan man also in einer Thonnen / so viel obgedachter Substantz mit führen / darauß man 6. oder 8. Thonnen Bier machen kan / vnnd hat man noch diesen Vortheil darbey / daß man auch mitten in den Hundstagen / so wol zu Veldt / als in Städten vnd Schiffahrten (da man sonsten nicht wol Bier machen kan / weilen es selbige zeit pfleget sawer zu werden) ohne hindernuß / oder besorgung deß sawer werdens / gut Bier machen kan; vnd komen sonsten auch / noch mehr andere Nutzbarkeiten darvon / welche alhier zu erzehlen nicht nöthig / ist genugsamb an diesem auff dißmahlen gesetzt. Wehre zu wunschen daß in einem jedwedern Landt / oder Herrschafft ein solcher Pharao were / wie bey den Wohlfäilen Zeiten in Egypten / der

der dem Joseph Gehör gebe/vnd dz jetzunder gantz ohnwerthes Korn bewahrete vnnd nicht also ohnnützlich verderben liesse/ alsdann wird es wol stehen im Landt vnnd Groß vnnd Klein genug haben. Ich glaube nicht / daß in hundert Jahren hero / das liebe Korn durch das gantze Teutschlandt / wohlfeiler oder ohnwerther gewesen / als daß es jetzunder ist / da man einen Sack Korn/ so schwer als ein Mann tragen kan/für einen halben Reichsthaler kaufft / darzu sich noch keine Kauffleuthe finden/die es darfür begehren/dann allenthalben Korn genug ist : also daß der Bawersman / nicht so viel drauß lösset damit er sein Gesindt vnnd Dienstbotten/ von zahlet/bleibet jhme also nichts vberig/ ist zu besorgen/ wann der Sach nicht geholffen/ daß mancher Bawersman von Hauß vnd Hoff lauffen werde/ dann er nichts der Obrigkeit geben kan/wañ er nichts hat/ oder erwerben mag: Darumb sage ich/ solte man billig sorg tragen / wie den armen Bawren geholffen würde/ daß sie bey Hauß verbleiben könten: Nach meinem geringen Verstandt solte ich rathen/daß man den armen Leuthen das Getreid oder Korn/in billichem Preiß abnehmen vnd solches durch darzu verordnete Leuth concentriren oder in eine solche Substantz bringen lassen / die sich bewahren liesse/ vnnd hernachmahlen/wann es nöthig / zum Vnderhalt der Menschen / widerumb vmb die gebühr herauß langen vnnd auß theilen lassen/ darmit würde den armen Vnderthanen

thanen geholffen vnnd hette die Herrschafft auch keinen schaden von; würde ja immer besser sein/ als solches durch ohnachtsambkeit verderben zu lassen/ welches für GOtt eine grosse Sünde/ die Er auch nicht ohngestrafft lassen wird/ vnnd leichtlich eine grosse theuerung darauff schicken kan/ wann wirs verdienen vnnd also haben wollen/ darfür vns Gott bewahre.

XXXIX.

Noch eins vom Korn/ Hecken vnd Baumfrüchten muß ich ꝛc.

In diesem Punct wird vermeldet/ daß man auß dem Korn/ Hecken vnd Baumfrüchten einen solchen klaren lieblichen vnd beständigen Tranck machen kan/ welcher einem guten Wein nicht ohnähnlich an geschmack/ farb/ tugend vnd kräfften/ welches/ ob es schon den ohnwissenden gantz frembd vorkombt/ so ist es doch eine gründliche Warheit/ alles das jenige/ so in diesem §. geschriben/ also daß man solches künlich glauben darff/ dann was wird es mich helffen ein solch ding zu schreiben/ daß ich nicht beweisen konte/ ich thäte mir ja selber schaden vnd schand ahn: darumb ich auch willens vnd gäntzlich beschlossen/ ins künfftig ein solches Laboratorium fertig zu haben/ darinnen ich nicht allein denen/ welche Bergwerck haben vnnd solches begehren/ meinen Rew

erfun-

erfundenen Modum, die Ertze auff vnterschiedliche weise compendiosè zuschmeltzen / auff daß mehr Metall erhalten werde / als auff die bekante weise ꝛc. Sondern darneben auch noch andere nützliche Stuck zeigen könne / auff daß die Wunderwerck Gottes / bekant werden / vnd wir vrsach haben dem Geber alles guten darfür ohnauffhörlich danck zusagen: vnd solle obgedachtes Laboratorium ein gantzes Jahr offen stehen / hernacher aber / wider abgehen. Dann ich nicht alle meine Lebtage / mich mit grosser mühe zuschleppen / gesinnet / sondern einmahl zur ruhe zu begeben vorhabens / darnach sich ein jeder wird wissen zu richten vnnd mich hinfürter / mit mühesamben Schreiben verschonen / dañ es mir ohnmüglich / jedem auff sein Schreiben zu antworten / darzu viel weniger in Person zu erscheinen / den ich nicht mehr das Reysen vertragen kan / was ich aber zu Hauß thun kan / vnnd in meinem vermögen stehet / soll nicht abgeschlagen sein. Diese 4. letztere Puncten als den 36. 37. 38. vnd 39. betreffend / so hette es sich alhier nit vbel geschickt / etwas außführlicher zuerklären / dieweilen aber solches in einem Tractätlein (deß Teutschslandt Wohlfahrt genand) vmbständig beschehen / ist es vor vnnötig geacht / solches alhier zu widerholen / wird also der Günstige Leser / was jhme alhier abgehet / in jenem desto reichlicher finden / dahin ich denselben will gewiesen haben.

Also hastu Günstiger Leser alhier eine gründ-

liche

liche Explication deß Miraculi Mundi, die Chymische vnnd Mechanische Stück betreffend: (die Medicinalische Secreten aber wird der Günstige Leser in dem 2. vnd 3. Theil meiner Pharmacopoeæ Spagyricæ explicirt finden) darbey jederman sehen vnnd mercken kan/ daß ich dem Erdt-Saltz als einem Subjecto Universali nicht zu viel zugeschriben/ sondern vor jedermänniglichen bewisen/ daß alles das jenige/ so ich jhme möglich zuthun/ zugeschriben/ warhafftig seye. Daß aber die jenige Secreten, welche ich durch das Erdt-Saltz zu verrichten bewisen / nicht auch sonsten durch andere vnd villeicht auch nehere weise / solten können verrichtet werden / läugne ich nicht/ sondern muß bekennen/ daß so wohln die erwöhnte Metallische: als Mechanische Stücklein/ noch vff andere weise auch zu verrichten. Vnnd ist allein alhier bewisen / daß das Erdt Saltz für ein Subjectum Universale bestehen kan/ vnnd mag/ welches niemand wird laugnen oder mit der Warheit vmbstossen können / wie viel er jhme auch einbilden möchte/ darff sich derohalben an seiner Verachtsambkeit niemand ärgeren oder stossen: in geringschätzigen dingen ist gemeinigklich das beste verborgen/ darumb alle die jenige fehlen / welche das gute bey der ansehentlichkeit suchen/ darinnen es doch nicht ist / sondern allein bey dem verwürfflichen soll vnd muß gesucht/ gefunden/ erhalten vnd behalten werden/ das merck vnd glaub es/ sonsten wirstu nimmer mehr zu etwas gutes gelangen.

Dieses

Dieses aber muß ich noch erinneren vnnd dem darmit begegnen / welcher etwa einwerffen vnd sagen möchte / wann das Nitrum ein Menstruum Universale sein solte / darfür ichs rühmete / so muste nothwendig auch der Lapis Philos: darauß: oder durch das selbige kommen vnnd zu wegen gebracht werden / davon ich doch nichts gedächte. Diesem zu begegnen kan leichtlich geschehen / wann ich nur gestehe / daß ich nicht weiters darmit kommen sey / als ich beschriben habe / ohne zweifel stecket noch mehr darhinder / als mir vnnd noch vielen bewust ist. Ich habe einen guten Anfang gemacht / ein anderer folge nach / vnd bringe es weiters / wans Gott jhme zuläst / ich für mein Persohn bekümmere mich nach solchen hohen Dingen nicht / sondern lasse mich mit einem geringen benügen. Das muß ich aber doch bekennen / wann ich noch etwas jünger were / wurd ich nicht vnterlassen auch mein glück daran zuversuchen / es ist nicht ohne / es haben jhrer viel den Lap. Univers. in dem Nitro gesucht / was sie aber erlangt / werden sie am besten wissen / so viel ich nachricht habe / hat sich jhr Materi zu endt deß Wercks entzündet / vnd als ein Tonnerschlag vergangen / dahero auch die alten Philosophi jhr Werck im Winter vernichtet / auff das jhnen der Blitze keinen schaden anthun möchte / gewiß ist es vnd kan nicht fehlen / ein solch edel Wesen / daß alle natürliche Kranckheiten deß Menschen zu vertreiben / vnd alle ohnvollkommene Metallen, in das bloße

☉. zu verwandlen / macht hat / kan auß keinem vnreinen Metall vnnd Mineral, ja auß dem ☉. selber nicht / will geschweigen auß andern geringern Subjectis, darinnen sich die Narren schleppen vnd jhr Gelt vnd Gut ohnnützlich verschwenden / bereitet werden / sondern muß nach meiner einfältigen Meinung / nichts anders / als ein Concentrirtes vnnd figirtes Astralische Fewer sein / welches ohne allen frembden zusatz / in formam lapidis, durch die Kunst gebracht worden / dann kein reiner wesen in der Natur gefunden wird / als das Fewer / welches grosse macht hat / in allen dingen zu thun vnnd sonderlich bey den Metallen, dann man sehe nur an vnd betrachte doch / wann wir kein Fewer hetten / musten doch alle Künste vnd Handwercker still ligen / durch Fewr seind die Künsten erfunden vnd haben jhren Vrsprung vnd Anfang / wie wolten wir die Metallen auß den Ertzen bringen / vnnd zum gebrauch bereiten / es were ja solches alles ohnmüglich / stecket also mehr in dem Fewer / als jhrer viel sich einbilden. Wer das Fewer / als das stärckste Element nicht erkent / der weiß nichts vnnd wird auch ohne dasselbe nichts erfahren vnnd kan sich auch / mit gutem Gewissen / für keinen wahren Philosophum außgeben: das Fewer allein / ohne Zusatz anderer Dingen / ist mächtig genug / auß den Steinen Metall zu machen vnd particulariter auß geringen Metallen, bessere ꝛc. Wann mans nur zugebrauchen weiß. Universaliter

aber

aber wann es in materiam lapideam concētrirt ist/ welches letstere aber / ob ichs zwar nicht erfahren / aber gleichwohlen so viel gemercket/ wann GOtt einem die gnade darzu geben wolte / daß er so weit das Fewer brächte / daß es Corporalisch vnd fix wurde/ er gewißlich ein Tincturam auff krancke Menschen vnnd vnvollkommene Metallen, haben würde. Wie kombt man aber darzu? Möcht mancher sagen / nirgends anderst / als durch eingebung Gottes/dann solche grosse dinge lassen sich so leichtlich nicht finden/ vnd offenbahren sich den Gottlosen nicht / obwohln die Welt voll toller Narren laufft/ welche Gold mit gewalt in solchen dingen suchen/darinnen es nicht zu finden ist/ ein erfahrner deß Fewers vnd der Metallen kan sich nicht genugsamb verwundern vber die Närrische Labores, so die Goldgeitzige vmb den Lap. Philos: zumachen/ anwenden/es suchet mancher die obriste Trappe vff einer Leittern vnd ist noch nicht bey der vndersten / es gehöret zum Tantz mehr als ein new paar Schuech. Im Fewer / sage ich / nochmahlen/ stecket gar viel/ja wie etliche Philosophi schreiben/ vnnd sonderlich Plato im Saltz vnnd Fewer lasse sich GOtt am aller kläristen sehen/ vnd erkennen; ein Fewer kan auß Finsternuß Liecht machen/ vnnd sonsten niemand als Gott/ ohne Fewer ist alles todt vnd finster / ohne Fewer kan nichts Leben vnnd wachsen. In Summa das Fewer ist das edleste vnd mächtigste Geschöpff GOttes/ der gantzen Welt/ wer

es nur recht zu gebrauchen wuste/ der hette keiner anderen Kunst mehr nöthig. Also hat der Günstige Leser auch meine einfeltige Meinung von dem grossen Stein der Weisen/ ein jedwederer mag nun so viel davon glauben/ als er will vnnd begreiffen kan. Es ist ein solch Werck/ ein lautere Gabe Gottes/ vnd last sich durch Menschen Verstand nicht erlehrnen/ wann Gott nicht sein hülff vnd eingeben bey thut/ ich glaube aber dieses/ daß Gott zu diesen letzten Zeiten/ noch Leuth erwecken: ihnen die Heimlichkeit der Natur eröffnen vnnd/ zu seiner Göttlichen Ehr/ wunder ding werde an tag bringen lassen/ welches ich den Nachkömblingen von Hertzen wünsche/ daß sie es zu Gottes Ehre vnnd Lob/ anwenden/ gebrauchen vnd geniessen mögen.

Amen.

Schluß.

Schluß.

ES zweiffelt mir nicht / daß mancher / wann er hierauß sihet daß viel gutes durch den Salpeter zu verrichten / gern wissen wolte / wie solcher in Copia zu zeugen / auff daß man selben so thewer nicht erkauffen dörffte / welches auch manchem / der ein wenig mit Fewer vmbzugehen weiß / leichtlich auff die Bein helffen könte / vnnd ich auch allen frommen Chymicis, auff daß sie jr fruchtloß verbrandte Kohlen wider erwurben / solches von Hertzen gönnete / weilen aber von zeugung oder bereitung deß Salpeters / in einem besondern Tractätlein / so von dem allgemeinen Schatz vnd Reichthumb der Welt handelt / gedacht wird / ist es vnnötig / alhier ein mehrers davon zu schreiben / dieses aber will ich prophetiren, daß in kurtzer zeit / wañ durch meine Schrifften der Salpeter ein wenig besser bekant wird / die wahre Alchimia oder verwandlung der geringen Metallen in bessere so gemein werden wird / gleich wie

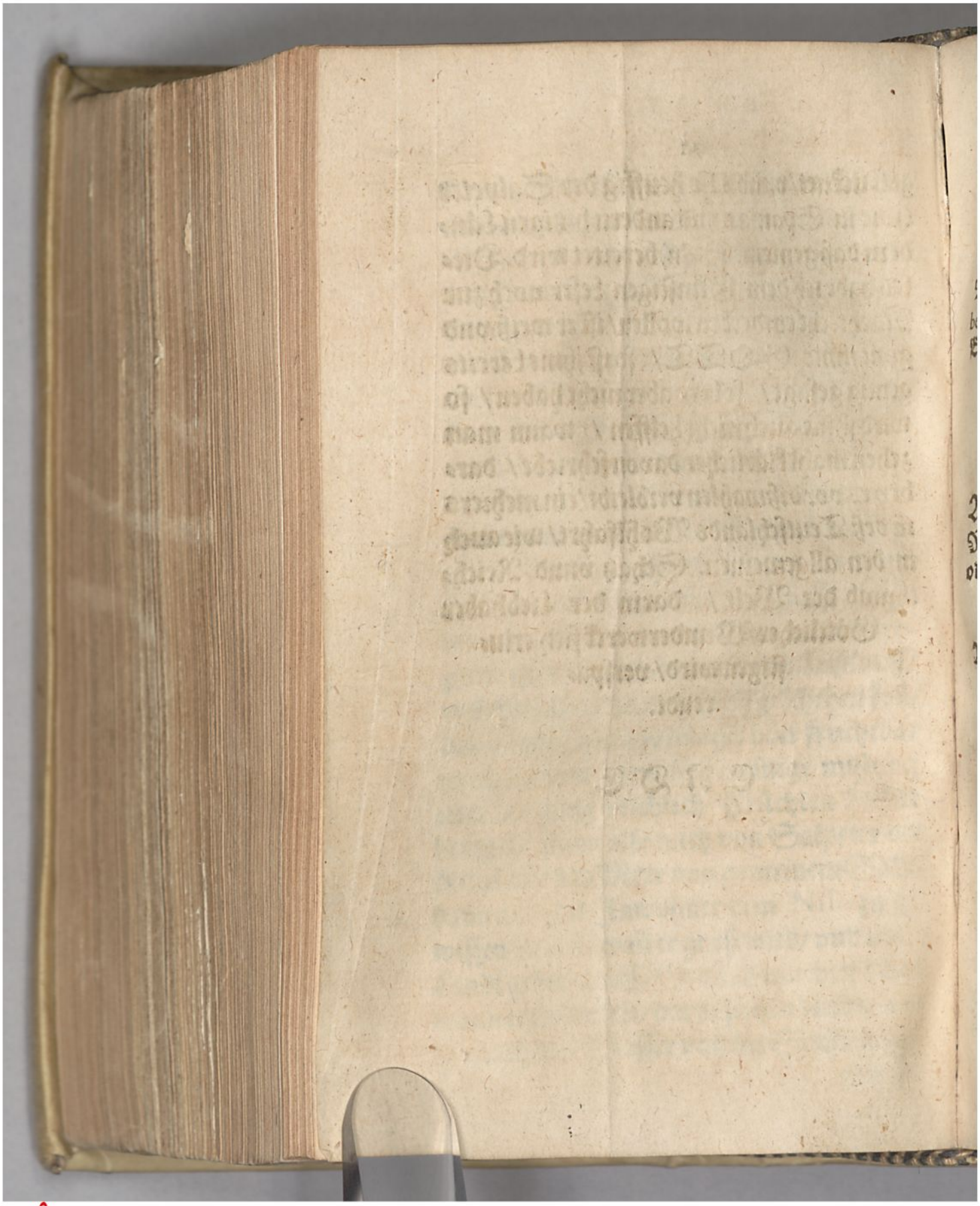
sie gewesen in Egypten/ bey Zeiten deß Römischen Keysers Diocletiani, welcher die Egyptier nicht vberweltigen oder vnter sein Joch bringen können/ biß daß er sie gepeinigt/ daß sie jhre Bücher herbey bringen müssen/ die er verbrandt/ vnd dieselbe durch dieses Mittel zum Gehorsamb gebracht hat. NB. Es darff sich niemand verwundern/ daß eben bey den Egyptiern die Verwandlung der Metallen in bessere so gemein gewesen ist/ dann in Egypten der Salpeter allenthalben heuffig in der Erden gefunden worden/ wie auch der grosse vnd gewaltige Fluß Nilus mit Salpeter impregnirt ist/ vnd allein durch seinen Außlauff/ welcher jährlichs zweymahl geschehen soll/ daß gantze Land also dunget oder fruchtbar macht/ daß es hernach ohn einige mistung oder dungung reichlich Früchten herfür bringet/ dann also reich von Salpeter der Nilus, wie das Meer von gemeinem Saltz/ dann auch die Inwohner dem Nilo zu gewissen Zeiten/ wañ er groß wird/ vnd auffs Landt gehet/ grosse Gruben machen/ der/ wann er wider felt/ darin stehen bleibt/ vnd hernach das Wasser von der Sonnen auß-

getruck-

getrucknet/ vnnd also heuffig der Salpeter (wie in Spania vnnd andern hitzigen Ländern daß gemeine Saltz) bereitet wird. Dieses habe ich dem Günstigen Leser noch zur Nachricht entdecken wollen/ ist er weiß vnd gönt jhms GOTT/ so ist jhme bereits genug gesagt/ sol ers aber nicht haben/ so wird jhme auch nicht helffen/ wann man zehen mahl klärlicher davon schriebe/ darbey es vor diß mahlen verbleibt/ ein mehrers in deß Teutschlands Wohlfahrt/ wie auch in den allgemeinen Schatz vnnd Reichthumb der Welt/ darin der Liebhaber Göttlicher Wunderwerck sich erlustigen wird/ verspa-

rendt.

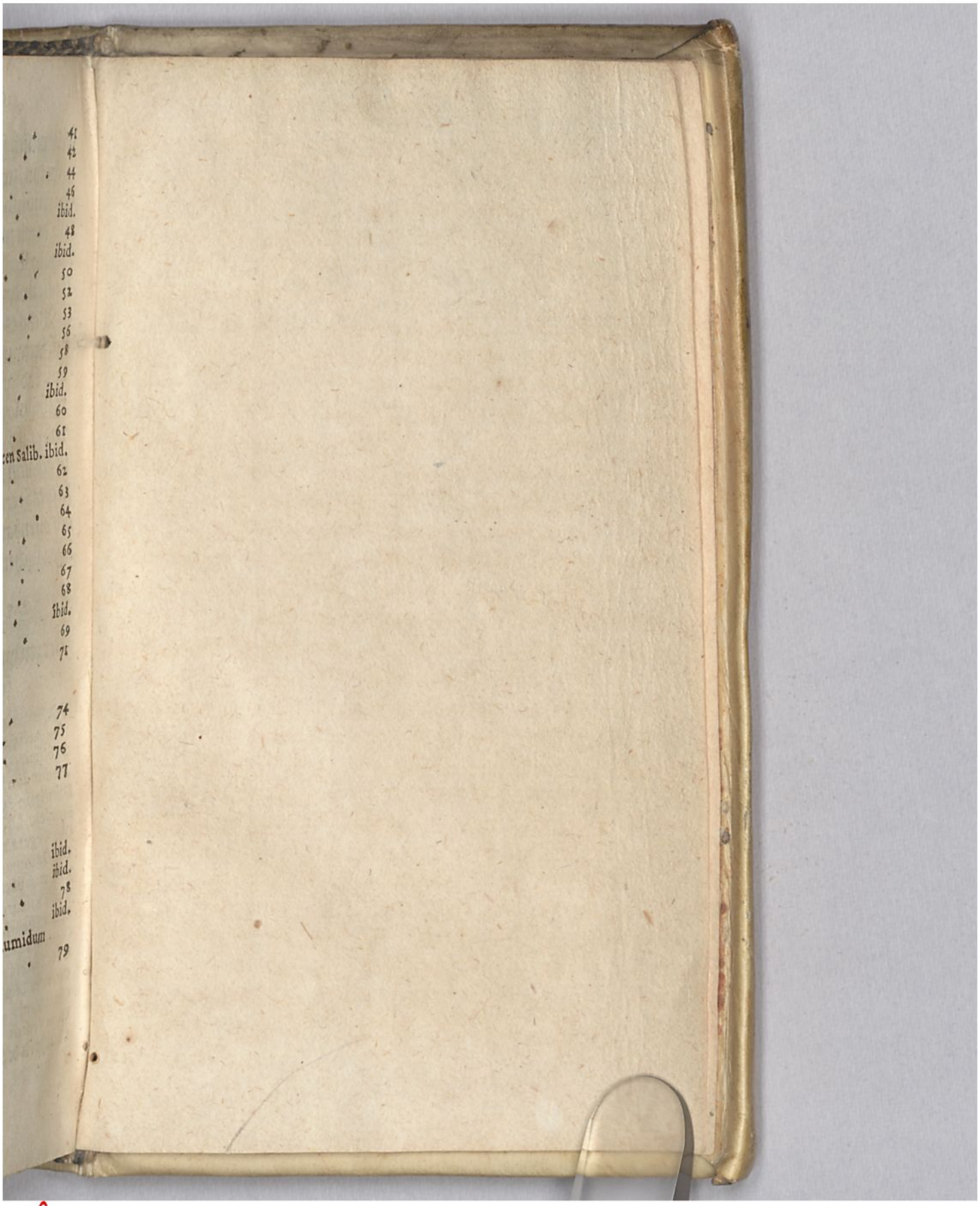
ENDE.



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: ZEN Leibn. Marg. 131;Leibn. Marg. 131, Stück 5b, [80] - -

PUBLIC DOMAIN

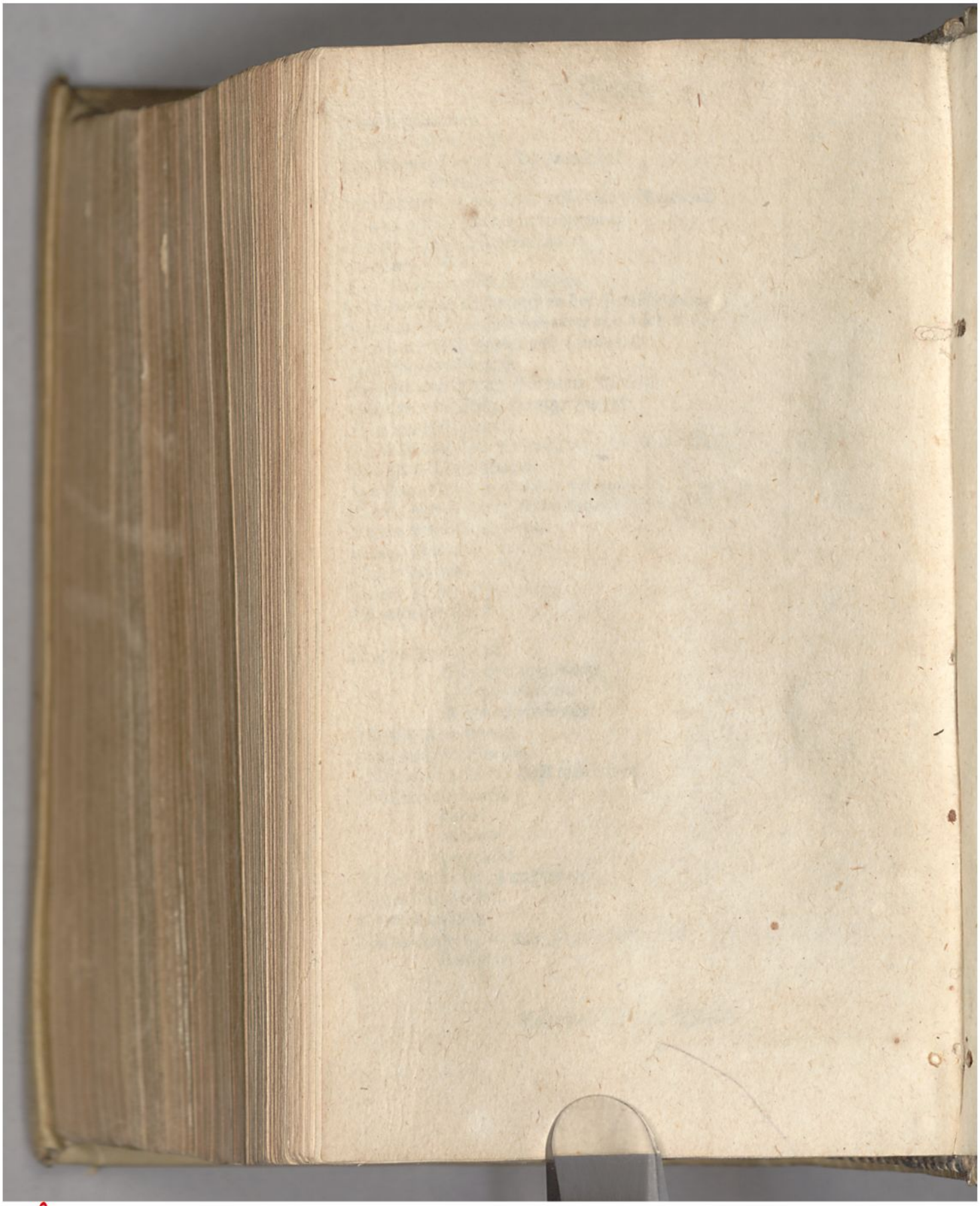


41
42
44
46
ibid.
48
ibid.
50
52
53
56
58
59
ibid.
60
61
ten Salib. ibid.
62
63
64
65
66
67
68
Ibid.
69
71
74
75
76
77
ibid.
ibid.
78
ibid.
Humidum
79

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: ZEN Leibn. Marg. 131;Leibn. Marg. 131, Stück 5b, [81] - -

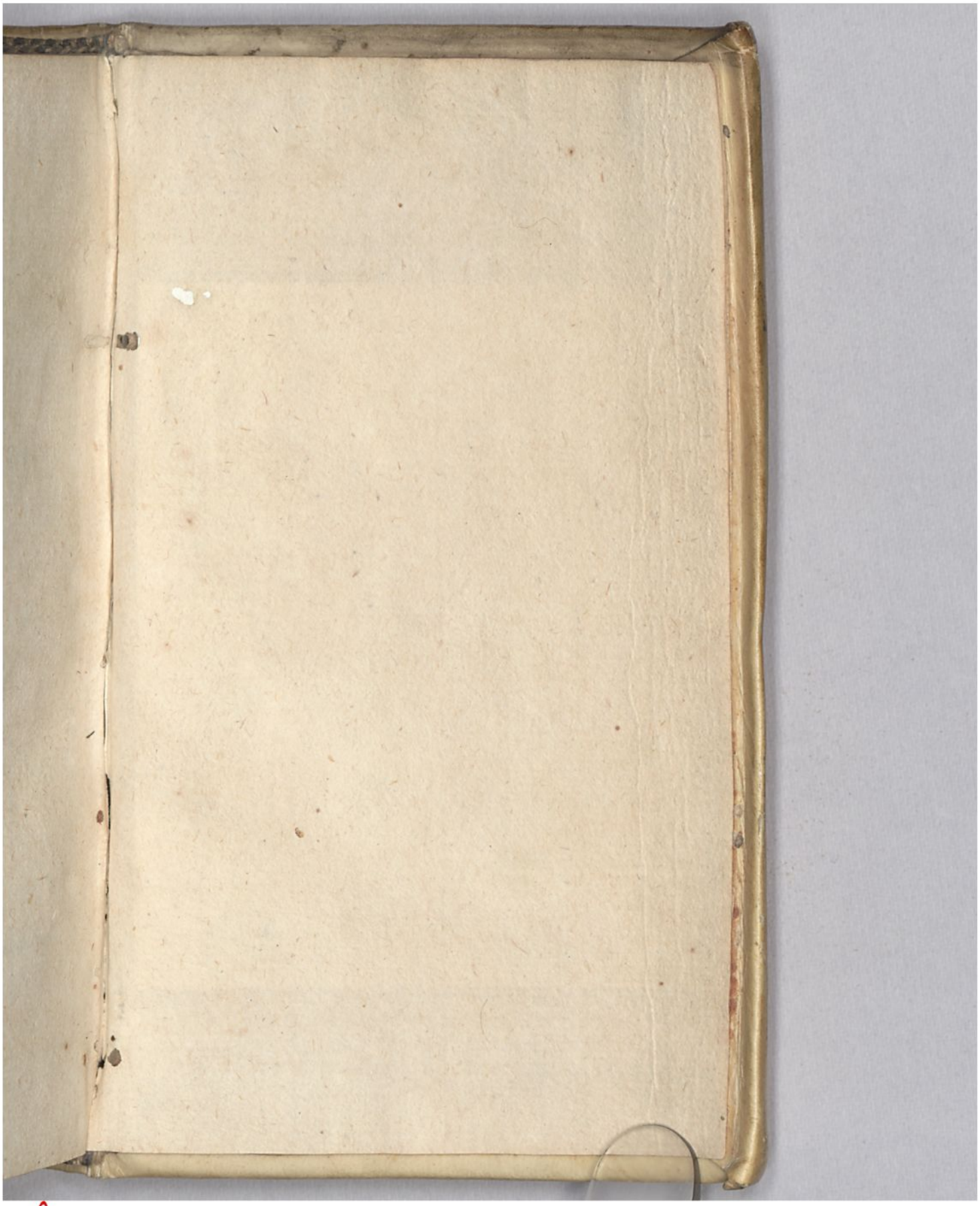
PUBLIC DOMAIN



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: ZEN Leibn. Marg. 131;Leibn. Marg. 131, Stück 5b, [82] - -

PUBLIC DOMAIN



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: ZEN Leibn. Marg. 131;Leibn. Marg. 131, Stück 5b, [83] - -

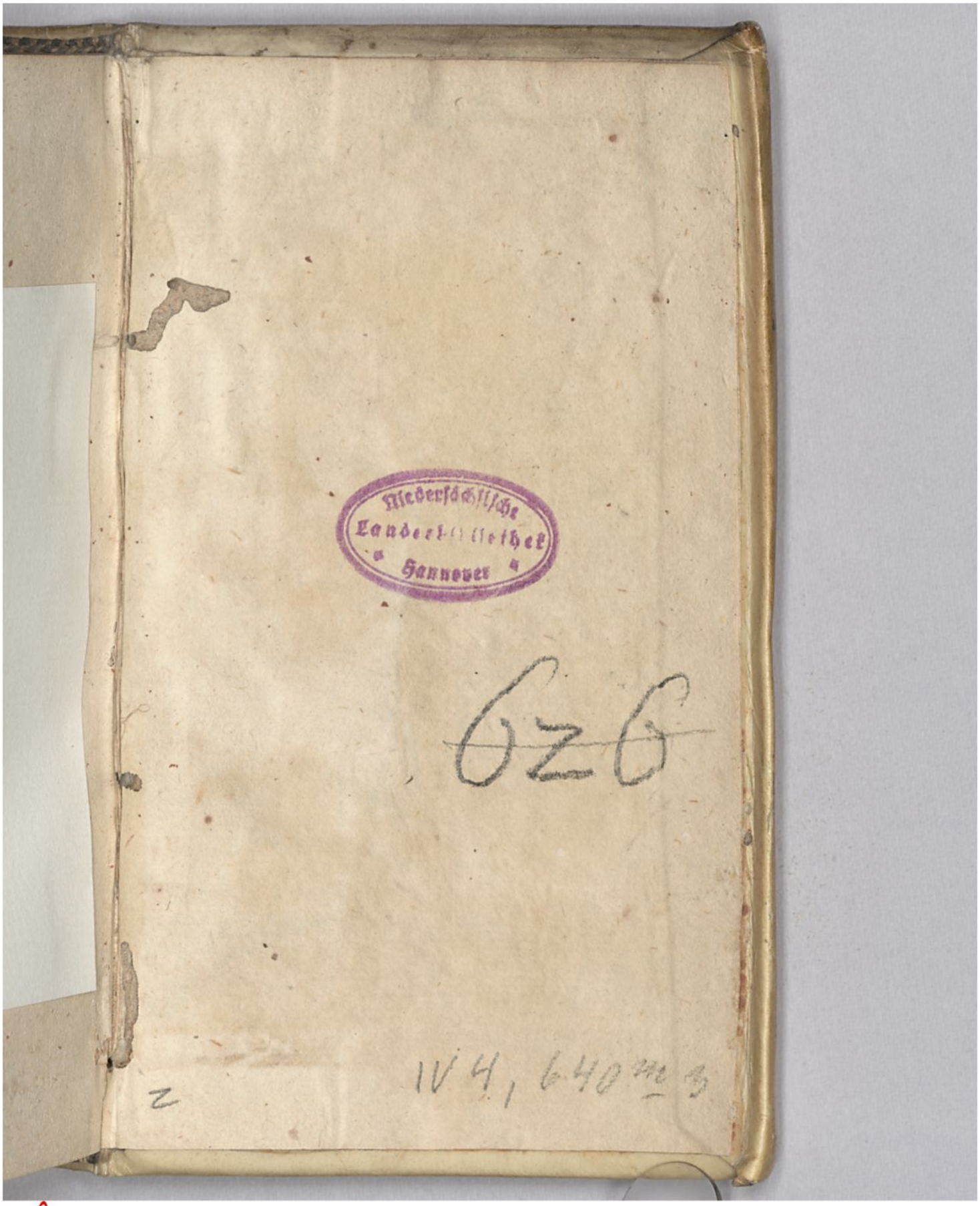
PUBLIC DOMAIN


GWLB Hannover 35
036 828 955

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: ZEN Leibn. Marg. 131;Leibn. Marg. 131, Stück 5b, [84] - -

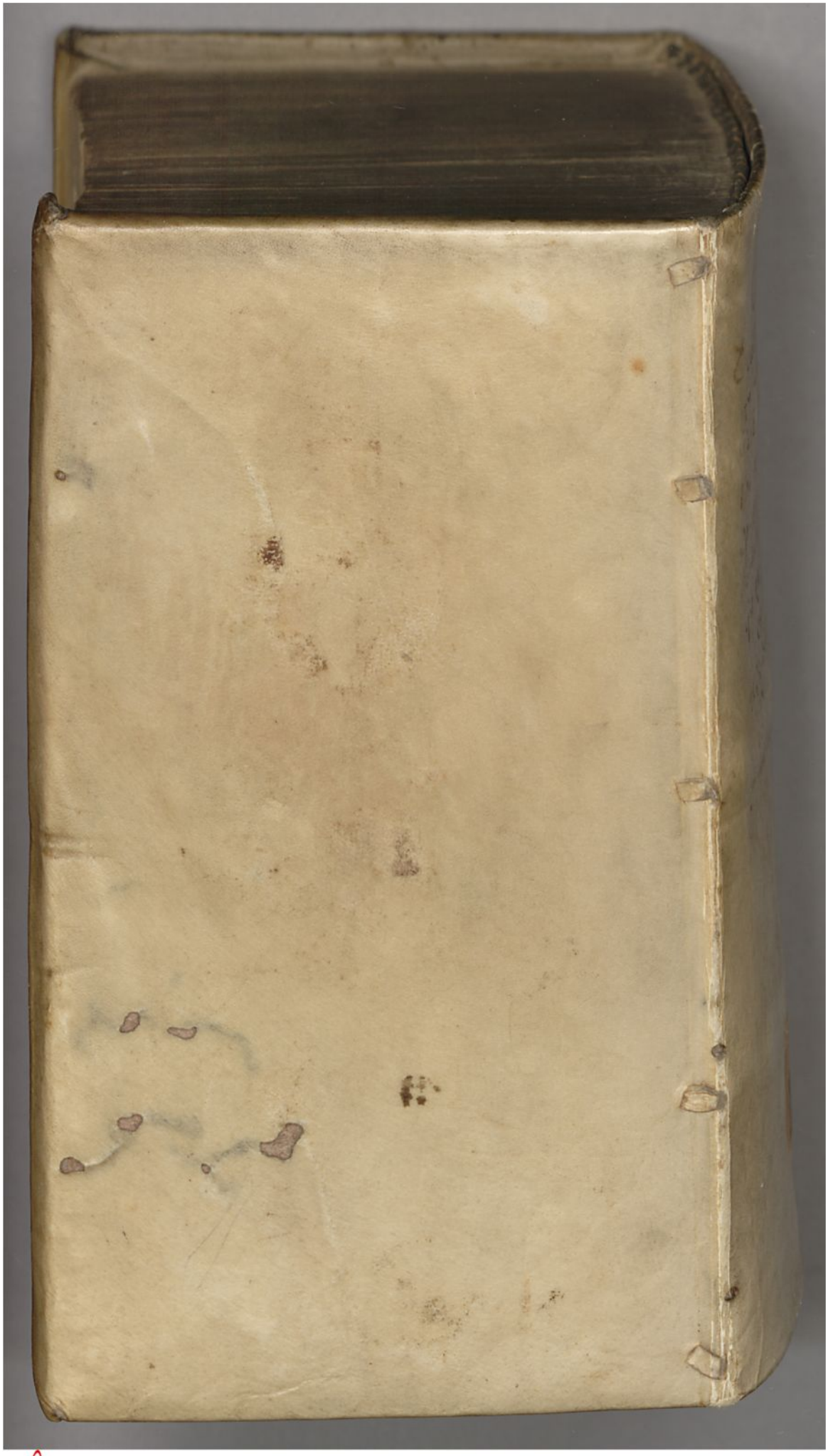
PUBLIC DOMAIN



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: ZEN Leibn. Marg. 131;Leibn. Marg. 131, Stück 5b, [85] - -

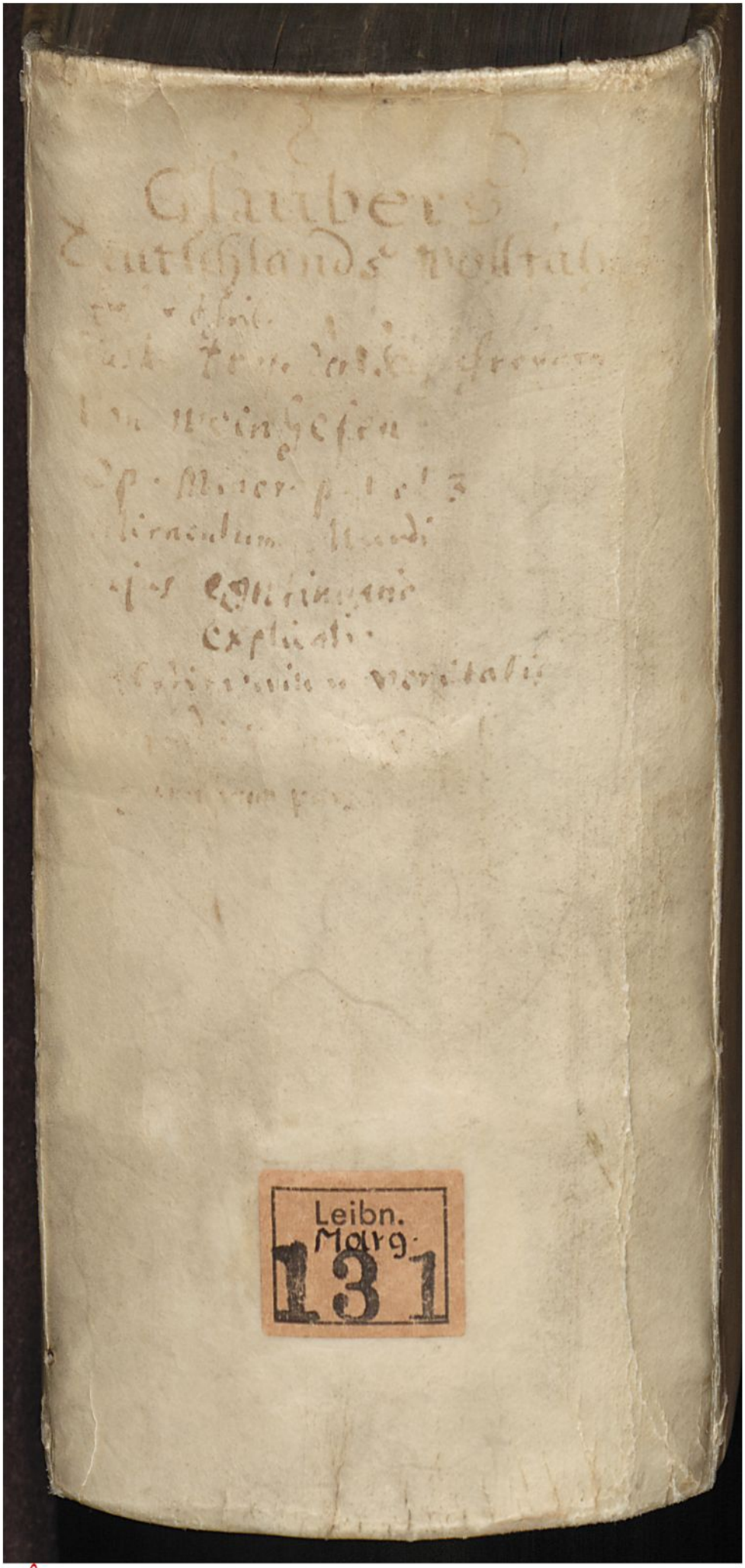
PUBLIC DOMAIN



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: ZEN Leibn. Marg. 131;Leibn. Marg. 131, Stück 5b, [86] - -

PUBLIC DOMAIN



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: ZEN Leibn. Marg. 131;Leibn. Marg. 131, Stück 5b, [87] - -
PUBLIC DOMAIN